

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 22

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 2. Juni 1950

Aus der Zeit

Uns allen ist noch recht gut in Erinnerung, als man nur zu oft sagte: „Wenn es nur einmal so weit wäre, daß wir genug Brot haben!“ Es war dies ein Wunsch, der allen nahe lag, denn Mangel an Brot, das Fehlen der allernotwendigsten Nahrungsmittel, hatte ja die vielfältigsten Folgen für unser ganzes Volk. Die Unterernährung wirkte sich schlimmstens auf unsere Kinder, unsere heranwachsende Jugend aus. Ganz besonders litt darunter unsere Produktion, weil die Arbeitsfähigkeit durch die mangelnde Ernährung stark beeinträchtigt war. Die Leistungsfähigkeit eines geschwächten, hungernden Arbeiters konnte nie das Normalmaß erreichen. Von der konkurrenzfähigen Erzeugung hängt aber Sein und Leben unseres kleinen Staates ab. Dies waren die großen Sorgen unserer Industrie, nachdem sie nach den schweren Tagen des Jahres 1945 wieder den Aufbau begann und die Erzeugung wieder in Gang brachte. Ernährung und Absatz! Die Ernährung ist gesichert und dadurch hat die Leistungsfähigkeit der Arbeiterschaft jenes Maß fast überall erreicht, das von ihr im Interesse der österreichischen Gesamtwirtschaft verlangt werden kann. Um unsere Wirtschaft zu festigen, muß aber die Produktion noch wesentlich gesteigert werden, denn nur dadurch wird unsere Konkurrenzfähigkeit gesichert, weil wir bei gesteigerter Leistung auch billiger erzeugen können. Die hierzu erforderliche Mehrleistung kann zum Großteil nur durch Rationalisierung erfolgen. Es müssen neue Maschinen, neue Arbeitsmethoden u. dgl. kommen. In dieser Hinsicht ist die mangelnde Flüssigkeit am Kapitalmarkt sehr hemmend. Die notwendige Erneuerung wird dadurch fast unmöglich. Wenn wir zum Ausgang unserer Betrachtung zurückkehren, so müssen wir feststellen, daß die Voraussetzungen zur Wiederbelebung unserer Industrie vom Standpunkt der physischen Leistungsfähigkeit der Arbeiter jetzt vorhanden sind. Nahrungssorgen behindern nicht mehr unsere Wirtschaft, sondern wir sehen aus verschiedenen anderen Ursachen Absatzsorgen am Horizont der Wirtschaft ziemlich deutlich aufsteigen, die ihre Ursachen zum Teil in den oben aufgezeigten Fällen, wie Kapitalmangel, alte Maschinen u. dgl. haben, wozu u. a. noch in der Eisenverarbeitenden Industrie die Erhöhung der Eisenpreise kommt. In einem gewissen Gegensatz hierzu steht eine Meldung von Absatzsorgen auch in der Landwirtschaft, wo sie am wenigsten bisher vermutet wurde. Der Ruf nach Brot ist nicht mehr zu hören; es gibt Brot genug. Der Brotkonsum ist stark zurückgegangen. Da andererseits große Lagerbestände an Getreide, vor allem Roggen, vorhanden sind, sieht man in landwirtschaftlichen Kreisen der Unterbringung und dem Absatz der diesjährigen Ernte mit Sorge entgegen, zumal die Ernte wieder gut zu werden verspricht; die Mühlen verkaufen Mehl bereits unter dem amtlichen Preis. Vertreter der Landwirtschaft fordern daher eine Verringerung der Mühlenspanne, die Herabsetzung des Ausmahlungssatzes und die Regelung der Einfuhren mit dem Ziel, den Absatz des inländischen Getreides zu sichern. Diese Sicherung könnte nach Ansicht von Vertretern der Landwirtschaft vor allem durch Einbeziehung der agrarischen Produkte in die Zollvalorisierung verwirklicht werden. Es ist jedoch sehr genau zu überlegen, ob diesen Wünschen angesichts der allgemeinen Wirtschafts- und Kaufkraftlage Gehör geschenkt werden darf. Also auch bei der Landwirtschaft kommen — wer hätte dies noch vor einem Jahr gedacht — Absatzsorgen und auch hier tritt die Frage der Steigerung der Erzeugung durch Rationalisierung, Umstellung auf die der Auslandskonkurrenz weniger unterliegenden Produkte an die Betriebe heran. Für die landwirtschaftlichen Betriebe ist hier ein großer Unterschied zwischen Land- und Wein- oder Bergbauer. An alle aber wird das Problem Absatz in naher Zukunft herantreten. Vielleicht wird der Bergbauer noch am besten durchkommen, denn für die Milch- und Käsewirtschaft sind noch mancherlei Möglichkeiten offen, die Absatz bieten. Auch Holz ist noch immer ein gesuchter Artikel und auch hier läßt sich manches bei der Schlägerung, Bringung und Verwertung modernisieren. Das Schlagwort vom „Körndl- und Hörndlbauern“ aus der

Das neue Familienrecht

Justizminister Dr. Tschadek sprach in einer Versammlung über die Reform des Familienrechtes. Er teilte mit, daß eine Expertenkommission über die erforderlichen Änderungen des bürgerlichen Gesetzbuches beraten hat und sagte u. a.: Die Kommission hat die Fragengruppe der persönlichen Beziehungen zwischen den Ehegatten und den persönlichen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern durchberaten. Die vorläufigen Ergebnisse wurden in Richtlinien niedergelegt, von denen hier einige angeführt seien:

Die Ehegatten haben die gleichen Rechte und Pflichten. Die wesentlichen Angelegenheiten entscheiden die Ehegatten im gegenseitigen Einvernehmen. Im Falle mangelnden Einverständnisses gelten die im folgenden aufgestellten Richtlinien. Anrufung der Behörde, (Außerstreitrichter, eventuell Streitrichter) soll nur dort möglich sein, wo Exekutionssührung Aussicht auf Erfolg hat. Sonst sind Verletzungen der Vereinbarungen oder der gesetzlichen Bestimmungen als Scheidungsgründe geltend zu machen. Jeder Ehegatte kann eine eigene Erwerbstätigkeit ausüben. Er ist verpflichtet, wenn der andere Ehegatte dazu nicht imstande ist, die Familie zu erhalten. Er ist nötigenfalls auch verpflichtet, im Beruf des anderen mitzuarbeiten. Die Frau hat den Haushalt zu besorgen. Der Mann hat sie dabei, wenn nötig, zu unterstützen. Das Vertretungsrecht des Mannes hat zu entfallen. Die Frau erhält den Namen des Mannes. Bei Abschluß der Ehe kann aber vereinbart

werden, daß sie den vor der Ehe geführten Zunamen beibehält und den Namen des Mannes anfügt. Die Österreicherin, die einen Ausländer heiratet, kann bei Eheschließung erklären, die österreichische Staatsbürgerschaft behalten zu wollen. Die ehelichen Kinder erhalten den Namen und die Staatsbürgerschaft des Vaters. An die Stelle der väterlichen Gewalt tritt die elterliche Gewalt, die jedem Ehegatten voll zusteht. Bei Mißbrauch der elterlichen Gewalt

kann diese durch das Gericht eingeschränkt oder ganz entzogen werden. Das uneheliche Kind bekommt den Namen der Mutter, hält sich bei der Mutter auf und teilt ihren Gerichtsstand. Nach Feststellung der Vaterschaft können die Eltern vereinbaren, daß es den Namen des Vaters erhält.

Ich bin überzeugt, so führte der Justizminister weiter aus, daß unsere Reformvorschläge eine gute Aufnahme finden werden.

Die Todesstrafe abgeschafft

Der österreichische Nationalrat hat am 23. Mai nach einer Debatte, an welcher Sprecher aller vier Parteien teilnahmen, mit 86 gegen 64 Stimmen die Regierungsvorlage, welche die Geltungsdauer der Vorschriften über die Anwendung der Todesstrafe bis Ende Dezember 1951 verlängern sollte, abgelehnt. An der Abstimmung beteiligten sich 150 Abgeordnete. Die erforderliche Zweidrittelmehrheit wären 100 Stimmen gewesen. Die parlamentarischen Klubs hatten ihren Mitgliedern freigestellt, für oder gegen das Gesetz zu stimmen. Es ist dies das zweitemal im österreichischen Parlament, daß die Klubdisziplin aufgehoben wurde. Da der Justizminister und die Regierung die Entscheidung über die Todesstrafe, über die auch im Volk geteilte Meinung herrscht, dem Nationalrat vorbehalten hatten, hat die Ablehnung der Vorlage keine innenpolitischen Folgen.

Die Todesstrafe, in der österreichisch-ungarischen Monarchie nur selten angewendet, wurde in der Bundesverfassung der ersten Republik Österreich abgeschafft, 1934 wieder eingeführt. In der zweiten Republik wurde ihre Anwendung mit Rücksicht auf die Häufung der Kapitalverbrechen vom Nationalrat für jeweils kurze Fristen angeordnet. Nun hat die gesetzgebende Körperschaft den verfassungsmäßigen Zustand, wie er in der ersten Republik herrschte, wieder hergestellt.

Die Abstimmung erfolgte geheim und nach Namensaufruf. Bis zur Verkündung ihres Ergebnisses war es ungewiß, wie sich das Haus entscheiden werde. Es erwies sich, daß Mitglieder aller Fraktionen gegen die Todesstrafe gestimmt hatten. Das Haus nahm die Verkündung des Abstimmungsergebnisses mit lebhaftem Beifall auf.

Der neue Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Kommerzialrat Alois Lindenhofner wieder Bürgermeister

Im schönen Gemeinderatssaal, den das farbenprächtige allegorische Bild Waidhofens von Prof. Reinhold Klaus zierte, das die Erwerbsquellen unserer Stadt aufzeigt und die bedeutsamsten und eigenartigsten Bauten darstellt, fand am 25. ds. um 18.30 Uhr die erste öffentliche und zugleich konstituierende Sitzung des neugewählten Gemeinderates statt. Da, wie wir bereits mitgeteilt hatten, der Sitzung Parteienberatungen vorangegangen waren, die eine bindende Vereinbarung brachten, war keine besondere Aufregung oder Spannung zu bemerken. Die neugewählten Gemeinderäte, zumeist bekannte Personen, wurden lebhafter begrüßt. Die Sozialisten trugen rote Nelken. Die Tische schmückten Blumen. Die Galerie war gut besetzt. Der bisherige Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofner, als Altersvorsitzender, eröffnete die Sitzung und verlas die gewählten Gemeinderäte, und zwar:

Für die Sozialistische Partei Österreichs:

1. Friedrich Sternecker.
2. Johann Pavlik.
3. Karl Berger.
4. Josef Griessenberger.
5. Alois Grasmugg.
6. Johann Dolleza.
7. Gustav Freysmuth.
8. Edgar Damberger.
9. Maria Schrafler.
10. Ignaz Redl.
11. Karl Weißenbeck.
12. Franz Nelwek.

Für den Linksblock (Kommunistische Partei und Linkssozialisten):

Zeit des Großagrariers Simitsch von Hohenblum ist zwar heute nicht mehr zu hören, aber es könnte der Fall eintreten, daß der Bergbauer weniger von der drohenden Konkurrenz getroffen wird, als der heute unverhältnismäßig besser gestellte Landbauer. Probleme, die aus der Zeit kommen, zeichnen sich vorerst nur unklar am Wirtschaftsbild unseres Staates ab, hoffen wir, daß sie uns bald klarer erscheinen, damit man zu ihnen richtig Stellung nehmen kann. L. B.

1. Max Sulzbacher.
2. Franz Loiskandl.

Für die Österreichische Volkspartei:

1. Alois Lindenhofner.
2. Friedrich Helmettschläger.
3. Ignaz Schörghuber.
4. Franz Kopf.
5. Rudolf Hauer.
6. Engelbert Kühleitner.
7. Dr. Anton Pillgrab.
8. Ing. Friedrich Deseyve.
9. Adolf Sengseis.
10. Karl Dittrich.
11. Franz Kohout.
12. Karl Steger.
13. Hermine Renner.
14. Kurt Lauko.

Hierauf wurde zur Wahl des Bürgermeisters geschritten. Der Vorsitzende, Kommerzialrat Alois Lindenhofner, bezieht zu diesem Vorgang als Vertreter der SPÖ, Karl Berger und Engelbert Kühleitner als Vertrauensleute. Die Wahl erfolgte mit Stimmzetteln. Es wurden 28 Stimmzettel abgegeben, davon waren 16 Stimmzettel gültig und 12 Stimmzettel ungültig. Für den Gemeinderat Kommerzialrat Alois Lindenhofner wurden 14 Stimmen, für den Gemeinderat Max Sulzbacher 2 Stimmen abgegeben. Gemeinderat Karl Berger ersuchte den Gemeinderat Komm.-Rat Alois Lindenhofner, die Wahl anzunehmen. Dieser erklärte, die Wahl anzunehmen und dankte für das Vertrauen, das der Gemeinderat ihm damit neuerlich entgegengebracht hat. Bürgermeister Komm.-Rat Alois Lindenhofner sprach sodann die Angelobungsformel vor dem Gemeinderat. Hierauf übernahm der Bürgermeister den Vorsitz.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde die Wahl der Vizebürgermeister vorgenommen. Der Bürgermeister gab die Wahlvorschläge bekannt, und zwar für die SPÖ, Gemeinderat Fritz Sternecker, für die ÖVP, Gemeinderat Friedrich Helmettschläger. Die Wahl wurde mit Stimmzetteln vorgenommen und ergab für Gemeinderat Friedrich Helmettschläger 25 Stimmen, für Gemeinderat Friedrich Sternecker 23 Stimmen.

Der Bürgermeister ersuchte die Gewählten vorzutreten und das Gelöbnis abzulegen. Nach Ablegung des Gelöbnisses in die Hand des Bürgermeisters nahmen die Vizebürgermeister Helmettschläger und Friedrich Sternecker beim Bürgermeister Platz.

Zur Wahl der Stadträte lagen folgende Wahlvorschläge vor, und zwar für die SPÖ, Karl Berger, Alois Grasmugg, Josef Griessenberger. Für die ÖVP, Engelbert Kühleitner, Karl Dittrich, Dr. Anton Pillgrab. Abgegeben wurden 28 Stimmzettel, davon waren 26 gültig und 2 ungültig. Von den gültigen Stimmen entfielen auf Karl Berger 25 Stimmen, Alois Grasmugg 26 Stimmen, Josef Griessenberger 23 Stimmen, Johann Pavlik 1 Stimme, Engelbert Kühleitner 26 Stimmen, Karl Dittrich 24 Stimmen, Dr. Anton Pillgrab 15 Stimmen, Franz Kopf 11 Stimmen. Somit erschienen Karl Berger, Alois Grasmugg, Josef Griessenberger, Engelbert Kühleitner, Karl Dittrich und Dr. Anton Pillgrab als Stadträte gewählt, welche sogleich das Gelöbnis vor dem Bürgermeister ablegten und mit Handschlag bekräftigten.

Der Bürgermeister ersuchte nun die Fraktionsführer der Parteien, etwaige Parteierklärungen abzugeben.

Für die Österreichische Volkspartei gab GR. Rudolf Hauer folgende Erklärung ab: Die ÖVP begrüßt mit ehrlicher Freude den heutigen Tag, der nach vielen Jahren der Stadt Waidhofen a. d. Y. wieder eine nach dem Willen der Bevölkerung in freier Wahl zusammengesetzte Gemeindevertretung gibt. Wir beglückwünschen besonders unseren Altbürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofner zu seiner Wiederwahl. Wir bekennen uns zu dem Grundsatz einer echten Demokratie, daß die erfolgte Wahl jeder Partei, der stärksten wie der schwächsten, Rechte gibt, aber auch Pflichten und Verantwortung auferlegt. Sie gibt der stärksten Partei und den anderen Parteien nach dem Stärkeverhältnis das ihnen zukommende Recht auf Besetzung der Verwaltungsämter, sie legt ihnen aber auch die Pflicht auf, im Interesse einer gedeihlichen Arbeit in allen

Über den geplanten Neubau der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs

Fragen, in denen Meinungsverschiedenheit herrscht, in ehrlichem Verständigungswillen ein Einvernehmen zu suchen, soweit und so lange dies mit den weltanschaulichen und wirtschaftlichen Grundsätzen einer Partei vereinbar, und gemeinsam die Verantwortung für einstimmig gefaßte Beschlüsse zu tragen. Wir glauben nämlich, daß jede Partei das Wohl der gesamten Bevölkerung zu vertreten und dafür zu wirken hat und sind der Überzeugung, daß besonders in der Gemeindeverwaltung nur auf diese Weise ersprießliche und erfolgreiche Arbeit für das Wohl aller Schichten und Kreise der Bevölkerung geleistet werden kann. Wir sind gewillt, unsere gesamte Tätigkeit nach diesem Grundsatz einzurichten. Die großen Aufgaben, wir nennen als die vordringlichsten nur den Bau der Wasserleitung, die weitestgehende Förderung des Wohnungsbaues, die konsequente und beharrliche Ausgestaltung des Schulwesens, die der neue Gemeinderat zu bewältigen hat, können nur in einmütiger Zusammenarbeit gelöst werden. Wir sind hiezu bereit und laden die beiden anderen Parteien ein, in diesen wie in allen anderen Fragen, die die Zukunft bringen mag, mit uns zusammen am Wohle der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs und seiner Bürger zu arbeiten. Möge Gottes Segen mit den Arbeiten des neuen Gemeinderates sein!

Namens der Sozialistischen Partei Österreichs gab St.R. Alois Grasmugg folgende Erklärung ab: Wenn ich berufen wurde, für die Sozialistische Partei Waidhofen a. d. Ybbs eine Erklärung in ihrem Namen abzugeben, so muß ich den Wahlauftrag der Partei vertreten, um unsere Wähler nicht zu enttäuschen, denn das Vertrauen und die Leistungen der großen Partei haben uns in dieser Stärke in die Gemeinde berufen. Weiters möchte ich als Vertreter der Sozialistischen Partei an die beiden Parteien appellieren, daß sie uns ein gedeihliches Zusammenarbeiten ermöglichen, daß jeder Parteihader aus der Welt geschafft und das Wohl der Stadt im Auge behalten wird. Wenn ich auch hier diese demokratische Erklärung abgebe, so werden wir nie vergessen, daß wir als Sozialisten in die Gemeindestube berufen wurden.

Namens des Linksblock gab G.R. Max Sulzbacher folgende Erklärung ab: Der Linksblock als schwächste Fraktion im Gemeinderat wird ungehindert von seinem Recht als Gemeindevertreter Gebrauch machen, im Interesse der Bevölkerung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. Wir stellen uns zur Aufgabe, daß die arbeitende, minderbemittelte Arbeiterschaft durch Steuern und Abgaben nicht noch mehr, als dies schon geschehen ist, belastet wird. Wir werden weiterhin Stellung nehmen gegen das Notopfer, das von Bund und Land der Gemeinde aufgebürdet wird, wodurch der Gemeinde Mittel zu Investitionen auf ein Mindestmaß entzogen wurden. Bei der heimischen Industrie und beim Gewerbebestand wurden Arbeitskräfte entlassen und der Stand der Arbeitslosen ist im Ansteigen. Die Arbeitslosigkeit muß von der Gemeindevertretung bekämpft werden. Wir fordern ein Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die Bautätigkeit muß gefördert werden, Bund und Land haben die Verpflichtung, der Gemeinde Geldmittel zur Verfügung zu stellen. Es geht nicht an, nach einigen Jahren der größten Verwüstung und Zerstörung die Arbeiterschaft zur Arbeitslosigkeit zu verurteilen. Es gibt Arbeit genug, die Arbeiterschaft darf nicht wieder zum Spielball der kapitalistischen Gesellschaftsordnung werden. Krise und Arbeitslosigkeit bedeuten wieder Krieg, deshalb kämpfen wir auch für den Frieden, gerade unsere schöne Heimatstadt Waidhofen a. d. Ybbs ist uns besonders wertvoll, für die Erhaltung des Friedens zu kämpfen. Wir werden im Gemeinderat so wie bisher für eine Kommunalpolitik des Fortschrittes kämpfen und sind uns der Verantwortung bewußt.

Der Bürgermeister dankte den Fraktionsvorständen der Parteien für die Abgabe ihrer Erklärungen, appellierte nochmals an eine gedeihliche Zusammenarbeit im Gemeinderat und schloß um 19.40 Uhr die Sitzung.

Die Fachschule erweist sich in ihrer jetzigen Anlage als viel zu klein und von den zeitgemäßen Anforderungen weit überholt. Das Werkstattegebäude ist für eine Vergrößerung infolge seiner örtlichen Lage am steilen Ybbsufer gänzlich ungeeignet. Eine Erweiterung des Maschinenparkes ist einmal durch den herrschenden Platzmangel nicht gut möglich und wurde ferner geflissentlich unterlassen, da die Frage des Neubaus bereits seit Ende des ersten Weltkrieges für den erfolgreichen Weiterbestand der Lehranstalt für unumgänglich betrachtet wurde. Ein Umbau würde trotzdem nicht den gewünschten Erfolg bringen können, denn es stehen zur Unterbringung von modernen Maschinen nur der erste und zweite Stock zur Verfügung, die jedoch bei den gegebenen Verhältnissen wohl als Unterrichtsräume für Bankarbeiten, nicht aber für Maschinenarbeiten geeignet sind. Größere Maschinen bedürfen einer guten Fundamentlagerung, die bei der Unterbringung bei gewöhnlich gebauten Stockwerkdecken nicht gegeben ist. Das Erdgeschoß liegt wegen der seinerzeitigen Antriebsverhältnisse durch das Ybbwasser so tief, daß es alljährlich durch auftretende Hochwässer schwer zu leiden hat. Die Räume werden bei solchen Elementarereignissen gänzlich überschwemmt und mit einer Unmasse von Schlamm und Sand derart verunreinigt, daß der Betrieb oft Wochen hindurch unterbrochen werden muß. Ein Antrieb mit Einzelmotoren ist dadurch nicht denkbar und der Transmissionsantrieb, der wegen der Hochwassergefahr an der Decke angebracht ist, zieht das ganze Gebäude in Mitleidenschaft. Die Räume für den theoretischen Unterricht sind gleichfalls vollständig unzureichend und ihr baulicher Zustand unzulänglich. Der bestehende Raum reicht nicht einmal zur gleichzeitigen Unterbringung der bestehenden Klassen, wenn nicht laufend zumindest ein Jahrgang in der Werkstätte untergebracht wird.

Die kurz geschilderten Tatsachen drängen zur Schaffung einer neuen Lehranstalt. Die Frage des Neubaus reicht zurück bis in das Jahr 1913. Nach dem ersten Weltkrieg wurde ihre Lösung neuerdings aufgegriffen. Ein großzügiges Projekt wurde von Architekt Bukovics ausgearbeitet. Als Baugrund waren die schönen Parzellen längs der Wienerstraße nächst dem Bahnhof vorgesehen. Leider ließ sich das Projekt in der unklaren Zeit nach dem Kriege nicht verwirklichen.

Nach der verhängnisvollen Hochwasserkatastrophe im Jahre 1928, durch die ein Teil der Werkstatteanlagen zerstört wurde, schien ein Neubau unumgänglich. Als Baugrund waren die der Kirche gehörigen Parzellen auf der Au in Aussicht genommen. Die Verhandlungen, die mit dem Patronat geführt wurden, um den Grund im Tauschwege zu erhalten, zerschlugen sich an der Höhe des Kaufpreises. Weitere Verhandlungen führten zum Ankauf der Parzellen in der Nähe der Dieselmotorenanlage des E-Werkes. Nach einigen Änderungen bezifferte sich der Kostenvoranschlag auf S 712.478.12. In der Kuratoriumssitzung vom 23. November 1928 stellte der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister von St. Pölten Hubert Schnoll den Antrag, die Fachschule nach St. Pölten zu verlegen, er stelle zu diesem Zweck das ehemalige Gaswerk zur Verfügung, das genügend Platz für Schule, Werkstätte und Wohnungen für das Personal biete. Darauf richtete die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs sowie andere gewerbliche Organisationen an das Kuratorium das Ansuchen, die Schule in Waidhofen zu belassen. Das inzwischen aufgetauchte Projekt der Unterbringung der Schule in den Bauobjekten der Firma Brandstetter hat sich nach anfänglich günstigen Aspekten später als wenig brauchbar herausgestellt. Man griff daher zum Projekt bei der Dieselanlage zurück. Am 26. Feber 1930 sollte über die Eingabe des Kuratoriums entschieden werden. Der Beschluß des Stadtrates lautete dahingehend, daß zwar

der Grund kostenlos beigestellt, aber darüber hinaus keine weiteren Leistungen übernommen werden. Dieses Angebot wurde vom Kuratorium als „alles, nur nicht großzügig“ bezeichnet. Als die Gemeindevertretung Amstetten über den Beschluß erfuhr, bot sie für den Neubau der Fachschule in Amstetten 200.000 S, wobei die Schule mit der bereits 250.000 S vom Fortbildungsschulrat zugesichert waren, zusammengelegt werden sollte. Der Stadtschulrat Waidhofen faßte daher am 12. Mai 1930 einen neuerlichen Beschluß, in dem sich die Gemeinde verpflichtet, den Betrag von 200.000 S an Baukosten, den Licht- und Kraftstrom für den Schulbetrieb und den Baugrund kostenlos beizustellen, wenn die Kammer den Betrag von 200.000 S zinsfrei gegen Abzahlung in 40 Halbjahresraten der Gemeinde vorstreckt. Als der Betrag dann tatsächlich flüssig gemacht werden sollte, waren keine Geldmittel vorhanden, die großen Anstrengungen seitens des damaligen Fachschuldirektors Scherbaum, der sich den Neubaur der Schule zum Lebensziel gemacht hatte, blieben erfolglos.

Der nächste Versuch, den Neubau der Fachschule zu realisieren, wurde vom nachfolgenden Direktor Dipl.-Ing. Keßner 1940 zum 50. Jubiläum ihres Bestandes unternommen. Als Baugrund waren die Parzellen auf der Au vorgesehen. Die Vorarbeiten und Pläne waren auch hier schon weit vorgetragen. Durch den Verlauf des zweiten Weltkrieges und dessen Ausgang waren auch diese Versuche zum Scheitern verurteilt.

Durch die Wiedereröffnung der Lehranstalt im Herbst 1945 wurde auch die brennende Frage des Schulneubaus wieder aktuell. Der Platzmangel drückte um so empfindlicher, als der Fachschule auch die Berufsschule, beide unter der Leitung des Direktors Dipl.-Ing. Hans Schlegelradl angegliedert wurde. Bedrohlich wurde die Lage, als im März 1947 auf Grund eines Stadtratsbeschlusses zwecks Reaktivierung des Museums die von der Schule übernommenen Räume wieder freigegeben werden sollten. Der Notruf, der von der Direktion in dieser Angelegenheit an das Bundesministerium für Unterricht, an den Landesschulrat für Niederösterreich, die n.ö. Landesregierung und den gewerblichen Fortbildungsschulrat für Niederösterreich erging, hatte zur Folge, daß für den 27. Oktober 1947 eine Tagung nach Waidhofen einberufen wurde. Als Ergebnis der Tagung ist in dem Protokoll wörtlich folgendes festgehalten:

1. Ein Neubau für die Fachschule, gemeinsam mit der Berufsschule, aber getrennt von den anderen Schulen, ist anzustreben und die Planung sobald als möglich in Angriff zu nehmen. Die Gemeinde ist bereit, den Baugrund zur Verfügung zu stellen.
2. Bis zur endgültigen Lösung bleibt die Fach- und Berufsschule im Gebäude der ehemaligen Realschule. Das Museum wird ein Zimmer nach dem anderen für die Fach- und Berufsschule räumen und das Museum wird im Schloß untergebracht. Vorgesehen wäre das Erdgeschoß. Der 1. Stock könnte für eine Haushaltungsschule, das Dachgeschoß für ein Fach- bzw. Berufsschulinternat in Verwendung genommen werden.
3. Die Vermögensverhältnisse werden von der Landesregierung einer Klärung zugeführt. Sie wird eine Erwerbung des Schlosses für angeführte Zwecke anstreben.
4. Die zwei vorgesehenen Experten, denen sich Landesschulinspektor Stidl anschließt, werden zur Untersuchung der Unterbringungsmöglichkeit (der beiden Schulen im Schloß) innerhalb der nächsten 14 Tage nach Waidhofen kommen.

Unbeschadet dieser Sachlage hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft unter Zustimmung der Stadtgemeinde im Oktober 1948 eine Bundesforsterschule im Schloß eröffnet. Die Lösung der Raumfrage für die Fach- und Berufsschule durch einen Neubau wurde nun noch dringender. Auf Ersuchen der Direktion vom 26. Jänner 1949 wurde am 26. Feber 1949 von der Gemeinde der Beschluß gefaßt, für den Neubau der beiden Schulen den Baugrund beim Friedhof zwischen der Eisenbahn und dem Buchenberg im Ausmaß von 121,4 x 115 m kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die erforderlichen Pläne wurden von der n.ö. Landesregierung ausgearbeitet. Die Gesamtsumme der Baudurchführung für die Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe sowie einer Landesberufsschule für das Schmiedehandwerk samt Internat für beide Schulen stellte sich nach der detaillierten Kostenberechnung vom 10. Mai 1949 auf 5.694.600 S. Nachdem diese Summe die Baudurchführung zu gefährden schien, kürzte die Direktion in Zusammenarbeit mit dem Lehrkörper das Projekt auf das Mindestmaß und ließ danach von Baumeister Ing. Desevye eine neue Berechnung durchführen. Die Gesamtsumme erniedrigte sich darauf auf 3.539.600 S. Zwecks Beteiligung an den Baukosten seitens der Berufsschule wurden Gesuche an den Berufsschulrat für Niederösterreich sowie an die Schmiedeinnung gerichtet, mit dem Erfolg, daß der Berufsschulrat die Belastung für das Gebäude auf die Gemeinde abwälzte und die Innung ohne das Schreiben der Direktion beantwortet zu haben, in einer Plenarsitzung anfangs Juni 1949 die Landesberufs-

schule für das Schmiedehandwerk der Stadtgemeinde Stockerau zugesprochen hat, da sich Stockerau bereit erklärte, den Baugrund samt den erforderlichen Gebäuden kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Eine am 30. August 1949 in Wien erfolgte Vorsprache der Herren Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhofner, Stadträte Griessenberger und Dr. Pillgrab und des Fachschuldirektors Dipl.-Ing. Schlagradl bei den Herren Landeshaupmannstellvertreter Popp und Kargl, Landesrat Stika und Hofrat Doktor Schmidl führte zur Ansicht, daß der Bau mit 300.000 S zu gewagt ist, nachdem bei der angespannten finanziellen Lage des Landes eine Sicherstellung eines größeren Betrages im Voranschlag 1950 nicht voll gegeben erscheint. Die zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen haben sich als nur zu begründet gezeigt, denn in der Budgetdebatte 1950 konnte trotz gemachter Anstrengungen die Bewilligung der beantragten Summe von 1.000.000 S nicht durchgesetzt werden.

So ist die Lösung der Fachschulfrage in Waidhofen a. d. Ybbs, wie schon so oft, wieder einmal an ihrem Ausgangspunkt angelangt. Das ist das Schicksal, das bisher noch jede Bemühung in dieser Frage erlitten hat. Ist es denn überhaupt so wichtig, daß der Bestand und Ausbau der Fachschule gesichert ist?

Nach amtlichen Ermittlungen gibt es gegenwärtig 15.546 jugendliche Arbeitslose. Während sich bisher die Zahl der vierzehnjährigen um 60.000 hielt, wird sie bis 1952 auf 94.000 ansteigen und sich in den folgenden Jahren weiterhin erhöhen und 1955 den Höhepunkt von 153.000 erreichen. Die wachsende Gefahr der Unterbringung der Jugendlichen wird von den maßgeblichen Stellen auch tatsächlich erkannt. Als geeignete Maßnahmen, die zur Lösung des Problems beitragen können, werden u. a. angeführt: Vermehrung der Berufsausbildungsmöglichkeiten vor allem durch Ausweitung der vorhandenen und Schaffung neuer Lehrwerkstätten, ferner durch volle Ausnutzung der Fachschulen. Von allen Seiten ergeht der Ruf, neue Fachschulen erstehen zu lassen und die bereits seit 60 Jahren gut bewährte Lehranstalt soll nunmehr dem Untergang anheimfallen? Obwohl dieses Projekt, wie bereits erwähnt wurde, durch ein günstigeres Angebot von Seiten der Stadtgemeinde Stockerau als zerschlagen galt, wäre nach zuverlässigen Informationen die Kammer neuerlich bereit, ein Angebot zur Errichtung einer Landesberufsschule, sei es für das Schmiede- oder für ein anderes metallverarbeitendes Gewerbe zu unterbreiten, sofern die Durchführung der Anlegenheit in absehbarer Zukunft erfolgen könnte. Ist das nicht eine neue Chance, die die Stadt Waidhofen, die sich überall als Eisen- und Schulstadt eingeführt hat, nicht ungenützt vorbeigehen lassen sollte? Bei einem Neubau könnte sich die Schülerzahl leicht um das Doppelte und Dreifache erhöhen. Durch die große Anzahl von Lehrlingen, die aus ganz Niederösterreich in Waidhofen zum Besuch der Landesberufsschule zusammenströmen würden, könnte sich die Volkswirtschaft und dadurch der Wohlstand nur noch günstiger entwickeln. Sollte dieses Ziel seiner Verwirklichung entgegengehen, so müssen alle an dieser Frage interessierten öffentlichen Körperschaften, das sind die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, das Land Niederösterreich, die Kammer der Gewerblichen Wirtschaft und das Bundesministerium für Unterricht helfend und unterstützend eingreifen. Mögen alle beteiligten Stellen ihr bekundetes Interesse an der Fach- und Berufsschule in der alten Eisenstadt Waidhofen weiter behalten, in der, wenn auch anscheinend zum Stillstand gekommenen Arbeit nicht erlahmen und die bereits reif gewordenen Pläne zur Tat werden lassen.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 19. Mai ein Knabe Guido Alois Adolf Josef der Eltern Alois und Maria Steininger, Hochschüler, Waidhofen, Stock im Eisen 3. Am 23. Mai ein Knabe der Eltern Stefan und Anna Maria Helpertorfer, Angestellter der Bezirksbauernkammer, Waidhofen, Plenkerstraße 27. — **Todesfall:** Am 24. Mai Franz Endstorfer, Pensionist, Waidhofen, Weyrerstraße 68, 88 Jahre alt.

Vermählung. Dipl.-Kfm. Herbert Escher, Sohn des hiesigen Gemeindebeamten J. Escher, hat sich am 31. Mai mit Frl. Liselotte Piller vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Arztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 4. Juni: Dr. Robert Medwenitsch, Donnerstag den 8. Juni (Fronleichnam): Doktor Franz A. Mann.

Fronleichnam in der Stadtpfarrkirche. Immer wieder werden Stimmen laut, die an den alten Glanz früherer Fronleichnamsfeste erinnern. Nun soll wieder ein Stück alten Brauchtums Auserstehung feiern: die Birken am Prozessionsweg. Seinerzeit hat sich die Bürgergarde um Besorgung der Musik und des Birken schmuckes angenommen, da ja die Mittel der Kirche nicht reichen würden, um auch für den Straßenschmuck aufzukommen. Die Kirche über-

Zum ersten österreichischen Friedenskongreß in Wien

10. bis 11. Juni

Der „Österreichische Friedensrat“, dessen Obmann Pfarrer E. Kock ist, richtet nachfolgenden Aufruf, der von vielen Männern und Frauen der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Kunst unterzeichnet ist, an die Bevölkerung Österreichs:

Die „Kriegsgefahr ist ernst, als jemals in den Jahren seit 1945. Die Drohung mit der Atomwaffe beunruhigt die Völker aller Kontinente. Der Weltfriedensrat, der mehr als 800 Millionen Menschen vertritt, hat das bedingungslose Verbot der Atomwaffe, strenge internationale Kontrolle der Durchführung sowie die Achtung derjenigen Regierung gefordert, die als erste von der Atomwaffe Gebrauch macht.

Der Österreichische Friedensrat steht rückhaltlos hinter diesen Forderungen und wiederholt seine prinzipielle Verurteilung jedes Angriffskrieges.

Wir wenden uns an alle österreichischen Männer und Frauen, an alle Organisationen unseres Volkes, vor allem an die Religionsgemeinschaften, Gewerkschaften, Genossenschaften, Frauen- und Jugendorganisationen, Kulturvereinigungen, Sportverbände, den Verband der

Kriegsopfer und ähnliche Organisationen, mit der Aufforderung, durch eine allumfassende Unterschriftensammlung den Kampf aller Völker gegen den Atomtod zu unterstützen.

Jeder Österreicher, jede Österreicherin bekräftige durch seine Unterschrift:

Ich fordere das bedingungslose Verbot der Atomwaffe. Ich bin dafür, jede Regierung, die als erste von der Atomwaffe Gebrauch macht, als eine Regierung von Kriegsverbrechern zu brandmarken. Ich begrüße den ersten österreichischen Friedenskongreß, der am 10. und 11. Juni in Wien zusammentritt.

*

Mittwoch den 7. Juni kommt von Oberösterreich eine Friedensstaffette, die von Waidhofener Sportlern an der oberösterreichischen Grenze übernommen und durch Waidhofen bis Wien weitergetragen wird, wo die Waidhofener Stafettenläufer abgelöst werden. Die Waidhofener Sportler werden hier bei ihrer Ankunft feierlich empfangen.

Sängerbesuch zu Pfingsten

Das doppelgesichtige, teils schöne, teils regnerische Wetter zu Pfingsten wurde, sozusagen durch noch höhere Gewalt, sowohl verschönert wie gemildert: durch den Besuch des schon vorangezeigten Männergesangsvereines der Oberösterreicher in Wien. Eine sonnenüberstrahlte Stadt und die zahlreichen Fahrgäste des eben haltenden Touristenzuges waren Zeugen des ersten herzlichen Zusammentreffens. Die Photoliebhaber auf beiden Seiten hatten zu tun, um all den bunten Farbenzauber der Fahnen, Trachten, Kleider festzuhalten — im grügebetteten Hauptbahnhof ebenso wie dann bei der Begrüßung auf dem flaggenprangenden Oberen Stadtplatz —, und eine Tonfilmgilde, wäre sie bloß vorhanden gewesen, hätte mit Begeisterung die beiden Begrüßungswahrsprüche, besonders den hell schmetternden der Gäste, durch ihre Geräte verewigt. Und, wie gesagt, der gute, alte Petrus bezeugte sich als wahrer Sängerfreund und schmunzelte unverkennbar auf liebenswürdigste vom Himmel herunter!

Ein frisches Willkommlied hatten die lieben Gäste unserem alten Rathaus zugejubelt — was sie so aus voller Kehle versprochen hatten, hielten sie schon gleich am ersten Abend am Samstag bei Inführ. Eine achtunggebietende Schar erfüllte das Podium. Daß der Menge der Ausführenden die Güte der Darbietungen entsprach, bewies der erste Akkord. Die Oberösterreicher aus Wien hatten die Früchte einer rechten, guten Sangesfreude und einer angeregten, fleißigen Probenarbeit mitgebracht. Klangfülle — besonders die höheren Stimmen fielen angenehm auf —, Tonreinheit, festes, unerschütterliches Zusammenhalten und eine feine Aufführungsdisziplin — Tugenden, die das Wirken des Vereinsausschusses, besonders des Chormeisters Ludwig Floimayr in ein schönes Licht rücken.

Durch all die Darbietungen tönte die Seele der geliebten Heimat, durchpulst von behaglich wärmenden Wellen des Humors. Dazu trugen neben dem Chor noch die Vorträge kleinerer Gruppen, wie die sechs Pascher, das heitere „Cappriccio“-Quartett und das Auftreten einzelner Vortragskünstler bei; die „Veteranerleiche“ oder die „Schwarmächte Sau“ und noch andere freundlich dargereichte Gaben nicht näher genannter Sangesbrüder werden hier nicht so bald wieder vergessen sein. Unser hiesiger Männergesangsverein war bemüht, mit seinen Chören hinter den Glanzleistungen der Gäste nicht allzuweit zurückzustehen; das mag am ehesten noch dem Frauenchor mit seinen zwei Frühlingliedern, eines davon eine eigene Schöpfung unseres Chormeisters, gelungen sein.

Der erste Abend, an dem die Gäste ihre Kehlen „anderweitig“ noch schonen mußten, endete immerhin erst gegen Mitternacht. Am Abend des Pfingstsonntags wickelte sich dann das von beiden Seiten wohl vorbereitete Chorkonzert bei Inführ ab. Es

spricht für die Leistungsfähigkeit des Gastvereines, daß er sich hier, nimmehr vor Sesselreihen, vor einem viel größeren und überwiegend neuem Publikum, in kaum einem Punkte wiederholte. Auch hier war humordurchwärmte Heimatliebe der Grundton, auf den alles abgestimmt war. Und auch hier hoben sich einzelne sängerische Sonderleistungen schön heraus: der Bariton Willi Krank, die Tenöre Franz Daßler und Hans Scherschek; der Bassist Beer ergänzte diese Dreierheit zum Soloquartett im Chor von Robert Pensch „Ewig liebe Heimat“. Und abermals schüttelte das „Cappriccio“-Quartett mit den Herren Wodoschek und Krandl als beweglichem erstem Tenor und stimmungswaltigem Grundbaß (der Mittelstimmen Daßler und Krank wurde schon gedacht) das Füllhorn der Frohlaune über die Anwesenden aus. Nachdrücklich dankbar belacht wurde nach des Chormeisters ulkiger Zusammenstellung „Wie sich die Leut den Himmel vorstellen“, noch das mitreißende „Marianne, hopsassa“ und „O Pepita!“. Von den reinen Männerchören hinterließ gleich der erste den tiefsten Eindruck: Fritz Hoffmanns „Morgen im Walde“ mit seinem fast geisterhaft unirdisch aufblühenden Pianissimoeinsatz. Den „Abschied“ von Adolf Kirchl und Gustav Wohlgemuth „Wies daheim war“ sangen die beiden Vereine gemeinsam. Es mag dasselbe Vergnügen für unseren Chormeister Hermann Braut gewesen sein, einen so mächtigen Klangkörper zu leiten, wie für die hiesigen Sangesbrüder, in so guter Gesellschaft wohlbehütet mitzusingen (die außerordentliche Hitze in „drangvoll fürchterlicher Enge“ allenfalls abgerechnet!)

Für klingende Auflockerung in den Sangespausen beider Abende sorgte das „auf salonfähig“ zugestutzte Hausorchester unseres Männergesangsvereines. Sein Leiter Michael Meilinger wurde von Chordirektor Karl Steger am Klavier tatkräftig unterstützt. Abermals schloß der Abend erst mit der anbrechenden Mitternachtsstunde, aber er schloß doch nicht eigentlich, sondern setzte sich gruppenweise in den einladenden Gaststübern unseres geselligkeitsfrohen Städtchens fort — das „dicke Ende“. Weiß der Himmel, was die Uhr noch alles schlagen mußte, bis der letzte auswärtige oder einheimische Sangesfreund der vielen Freuden müde oder satt war!

Am Nachmittag des Pfingstmontags schlug die Abschiedsstunde. Wieder war sie von Sonne überglänzt; doch ein Schleier der Wehmut dämpfte die Helligkeit — wir wagen zu hoffen, auf beiden Seiten.

Fassen wir zusammen: Wir lieben warmen Sonnenschein; wir lieben das prächtige, unbesiegbare lustige Wien; wir lieben, durchaus nicht zuletzt, das herzensechte, muntere Oberösterreich! Von diesen Schätzen allzumal können uns die heurigen lieben Pfingstgäste überreichlich spenden. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen. S.

nimmt das Bläserquintett, das den Volks- gesang begleitet. Das Wichtigste ist freilich die innere Teilnahme und die rechte äußere Haltung der Katholiken bei dieser Feier, die dem größten und gnadenreichsten Geheimnis des katholischen Glaubens gilt, der Verehrung des allerheiligsten Sakramentes. Die Fronleichnamfeier darf nicht in ein bloßes Schaugepräge auslaufen, sondern erfordert das Mitgehen aller Gläubigen, die zum Feste kommen; denn nicht für Zuschauer, sondern für den Herrn im Sakrament wird die Feier bereitet, den wir in der Prozession dankbar verehrend begleiten, damit wir einmal auch unsere letzte Reise in seiner Begleitung antreten können. Wie bisher erfolgt nach dem Hochamt die Sammlung der einzelnen Gruppen in der gewohnten Ordnung beim ersten Altar (Frauensäule). Von dort geht die Prozession zum Altar in der Kapelle am Graben und über den Eberhardplatz in die Untere Stadt zum dritten Altar. Die letzte Station wird wieder bei der Frauensäule gemacht, von wo die Prozession unter dem Gesang des Te Deums zur Stadtpfarrkirche zurückkehrt. Es ergeht an alle Katholiken von Stadt und Land Waidhofen die herzliche Einladung, durch aktive Teilnahme an der Prozession ihren katholischen Glauben vor aller Welt fruchtlos zu bekennen. Die Hausbesitzer werden gebeten, am Fronleichnamstag zu beflaggen und die Wohnparteien werden ersucht, die Fenster nach Möglichkeit mit Blumen und Lichtern zu schmücken.

Evangelische Gemeinde, Muttertagsfeier. Am 18. Mai (Christi-Himmelfahrt) lud das Evang. Jugendwerk und der Predigtstationsausschuß die evang. Frauen und Mütter zu zwei frohen Stunden im Brauhaus Diel ein. Nach der Begrüßung durch Pfarrer Wagner spielte die vorzügliche Kapelle unter Leitung von Willibald Somasgutner und Mitwirkung von Frau und Frl. Somasgutner, Kupfer und Strasser ein reiches Programm schöner Weisen, das den ganzen Nachmittag fröhlich belebte. Ein Kinderchor der Kleinsten unter der verständnisvollen Leitung von Frl. Anni Schwanzner brachte Lieder, Gedichte und reizende Spiele. Dann sang die Kreuzfahrerschar der Mädchen das altvertraute und stets zu Herzen gehende „O hast du noch ein Mütterlein“ und andere Lieder unter der sicheren Führung von Frl. Erika Hoffmann, die auch die wunderhübschen Volkstänze einstudiert hätte, deren treuerzige Echtheit alle Herzen gewann. Ing. N. E. Tolitzky las aus eigener Mappe liebe-

voll wiedergegebene Geschichten und Gedichte aus der Welt der Mütter und Kinder, die viel Heiterkeit auslösten. Dann trugen die Buben der Kreuzfahrerschar Lieder und Verse vor. Der Schönheitssinn der Mädchen zeigte sich in dem besonders geschmackvollen Blumenschmuck der Festtafel. Die praktischen Buben dagegen hatten in wochenlanger redlicher Mühe für 120 Mütter hübsche Schneidbrettel gesägt und mit Brandmalerei verziert. Nun folgte die ausgezeichnete Jause, von den Mädchen unter Aufsicht von Frl. Erika Strasser flink serviert. Hans Widhalm sprach, einfallreich wie immer, verbindende Worte, soweit eben 70 vergnügte Mütter ihm Gelegenheit gaben, zu Wort zu kommen.

Angelobung der Bürgermeister. Am 31. Mai fand in Wien durch den n.ö. Landeshauptmann die feierliche Angelobung des neugewählten Bürgermeisters Komm.-Rat Alois Lindenhofer und der Vizebürgermeister Friedrich Helmschläger und Friedrich Sterneckner statt.

Schöner Erfolg. Bei dem diesjährigen Jugendsingen fanden nach der „Wiener Zeitung“ vom 25. Mai die Sänger der Hauptschule Waidhofen (mit Liedern aus dem 13. und 15. Jahrhundert) besonderen Beifall. Es ist zu hoffen, daß die Waidhofener Singgruppe zum Bundessingen nach Wien eingeladen wird. Allerdings ist die Bewertung sehr streng und die Konkurrenz sehr groß. Auf jeden Fall aber ist der Erfolg unserer jugendlichen Sänger beachtenswert.

Tod eines alten Sozialisten. Am 27. Mai wurde unter zahlreicher Beteiligung der ehemalige Sichelshmid Franz Endstorfer im städt. Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene stand im 89. Lebensjahre und gehörte seit der Gründung der seinerzeitigen sozialdemokratischen Partei als Mitglied an. Stadtrat Griessnerberger hielt namens der SPÖ, am offenen Grabe einen Nachruf, worin er die Treue seines Mitarbeiters würdigte und ließ an der Bahre einen Kranz niederlegen.

Zimmererjahrtag. Am Pfingstmontag fand, vom Innungslokal Gabner ausgehend, der traditionelle Festzug zur Kirche statt. Dem Zug voran ging die Stadtkapelle, ihr folgten die Träger der Innungszeichen und eine Abordnung der Stadtgemeinde. Der Zug wurde am Platz vor der Stadtpfarrkirche von Propst Dr. Landlinger und der Geistlichkeit empfangen und feierlich in die Kirche geleitet. Am Nachmittag fand sich alt und jung zum Tanz im Gasthof Fuchsbauser ein, der Meister, Gesellen und Lehrlinge vergnügt vereinte.

Pfingsten, das liebevolle Fest, war gekommen und ist nun wieder vorbei. Hat das Wetter manches zu wünschen übrig gelassen, so waren die Pfingsttage doch recht festlich und feierlich. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, abends war festliche Beleuchtung, die Straßen und Gassen waren stark belebt. Pfingstsamstag zogen mit klingendem Spiel die Sängergäste ein und anschließend war ein Platzkonzert, das viele Zuhörer anlockte. Am Pfingstmontag waren es die Zimmerleute, die mit Musik zur Kirche marschierten und am Pfingstsonntag hörte man vom Stadtturm das Turmblasen. Es gab in diesen Tagen für den Freund kleinstädtischen Lebens viel zu hören und zu sehen. Die Zimmerleute haben heuer ihren Jahrtag wieder besonders feierlich und eindrucksvoll gestaltet. Im Zuge voran trugen sie ein schönes altes Innungs-Herbertszeichen, einige Zimmerer trugen ihre Arbeitstracht und mehrere zierten goldene Sträußchen, die von vielen Arbeitsjahren ihrer Träger Kunde gaben. Anerkennung fand die Aufstellung zweier Bänke auf dem Oberen Stadtplatz, denen im Stadtgebiet noch mehrere folgen sollen. Diese Bänke sind ein Ersatz für die früher einmal sehr zahlreichen Hausbänke, auf denen ältere und müde Leute rasten oder auch das Leben und Treiben der Stadt betrachten konnten. Auch in der Pocksteinallee ist die Zahl der Bänke beträchtlich vermehrt worden. Es ist zu erwarten, daß das Publikum die Bänke und die verschiedenen neuen Anlagen schont. Die Pfingsttage waren für unsere Stadt schöne Festtage, die bei allen, die in diesen Tagen als Gäste hier weilten, hoffentlich eine frohe Erinnerung hinterlassen haben, die sie bald wieder zu uns führen wird.

Pfadfinder-Gruppenleitung. Wir teilen mit, daß am Montag den 5. Juni um 20 Uhr abends im Pfadfinderheim (beim Pfarrhof) die letzte Elternversammlung vor dem Landeskorpslager stattfindet. Gleichzeitig werden die Anmeldungen zum Lager entgegengenommen sowie bekanntgegeben, was die Buben an Wäsche, Ausrüstungsgegenstände usw. benötigen. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß zu dieser wichtigen Besprechung die Elternschaft vollzählig erscheint.

Gewerkschaft der Eisenbahner. Am Sonntag den 11. Juni spricht ein Zentralauschußmitglied aus Wien im Gasthaus Eibl, Zell, um 9 Uhr vormittags über das Nachziehverfahren und andere aktuelle Eisenbahnerfragen. Hiezu sind alle Eisenbahnerkollegen und Pensionisten eingeladen.

Kriegsopferverband, Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. Im Juni finden zu folgenden Zeiten Dienststunden statt: Am Freitag den 9., am Dienstag den 13., am Dienstag den 20. und am Freitag den 30. Juni in der Zeit von 9 bis 11 Uhr.

Mieterschutzverband Österreichs, Bezirksorganisation Waidhofen a. Y., Obmann Sepp Fallmann. Der Mieterschutzverband Österreichs, Bezirksorganisation Waidhofen a. d. Ybbs, gibt einige Richtigstellungen zum Bericht der Hauptversammlung der Mietervereinigung vom 26. Mai 1950: Die erstmalig am 23. April 1950 vom letztgewählten Obmann Josef Fallmann einberufene Hauptversammlung der Mietervereinigung, Lokalorganisation Waidhofen a. Y., ergab mit 78 Stimmen gegen 2 Stimmen die Zustimmung zur Gründung der Bezirksorganisation des überparteilichen Mieterschutzverbandes Österreichs. Diese Interessenvertretung der Mieter ist schon deshalb überparteilich, da die Mieter in der parteigebundenen Mietervereinigung der Sozialistischen Partei kaum ihre Interessen vertreten wissen, noch dazu, wo bereits in einer gewissen Einhelligkeit der maßgeblichen Stellen Verhandlungen im Gange sind, um das Mietengesetz 1922 zu Ungunsten der Mieter zu novellieren. Die Phrase, daß der Obmann Josef Fallmann des Mieterschutzverbandes nur Forderungen stellt, die nicht erfüllt werden können, sind mit den Erfolgen, welcher dieser Funktionär für die Mieter erbringen konnte, widerlegt. Der Berichterstatter vom 26. Mai 1950, der hochtrabend diese Unwahrheiten zum besten gab, hat offenbar das Maß von seinen Schuhen genommen. Die Mitglieder des Mieterschutzverbandes werden aufmerksam gemacht, daß sie die ihnen unberechtigt in der zweiten Hauptversammlung der Mietervereinigung abgenommenen Mitgliedsbücher des Mieterschutzverbandes zurückverlangen müssen, widrigenfalls sie die Mitgliedschaft beim Mieterschutzverband verlieren.

Boxvergleichskampf KSV. Böhler gegen Eisenerz 12:2. Als Einleitung des Waidhofener Pfingstprogrammes schlug die Boxstaffel der KSV. Böhler den BC. Eisenerz vor 400 Zuschauern im Parkbad 12:2 und stellte dadurch neuerdings ihre Kampfstärke unter Beweis. Als Eröffnung führten die Brüder Brandl, Waidhofen, im Papiergewicht einen Rahmenkampf vor, wofür sie vom Publikum reich mit Beifall bedankt wurden. Im Fliegengewicht siegte Nußbichler, KSV. Böhler, gegen Jäger, BC. Eisenerz, nach Punkten. Im Bantamgewicht schlug Fritz, KSV. Böhler, seinen Gegner Fürst, Eisenerz, in der 2. Runde k.o. Da Eisenerz im Federgewicht keinen Gegner stellen konnte, fielen die Punkte kampflos an die KSV. Im Leichtgewicht holte Alberer durch einen Punktesieg über seinen um 7 kg schwereren Gegner Nußbaumer ebenfalls 2 Punkte für KSV. Böhler. Einen klaren Punktesieg erlang im Weltergewicht Ladner, KSV., gegen Schranz, Eisenerz, und Feigl schlug im Mitteltgewicht seinen Gegner Zeller in der 2. Runde k.o. Somit stand der Kampf 12:0 für KSV. Böhler und da Atzenhofer nicht anwesend war und Eisenerz sich weigerte, seinen Halbschwergewichtler Stadler gegen

Beran antreten zu lassen, mußte Böhler einen Mann, der noch nie im Ring stand, in den Kampf schicken. Tappelreiter, ein mutiger und im Einstecken harter Mann, entledigte sich seiner Aufgabe trotzdem wunderbar, indem er durch das Fehlen aller technischen Kenntnisse so unbeholfen komisch wirkte, daß das Publikum Tränen lachte. Tappelreiter mußte in der 2. Runde wegen technischer Überlegenheit des Gegners aufgeben und damit konnte, Eisenerz zwei Punkte mit nach Hause bringen. Alle Freunde des Boxsports würden sich sehr freuen, wenn Tappelreiter nun mit einem ernstlichen Training beginnen, und noch im heurigen Jahr als durchgebildeter Boxer in den Ring steigen würde, denn er hat eine gute Figur sowie genug Härte und Mut und müßte, wenn nicht alles trügt, ein sehr guter Boxer werden. Am 24. Juni werden die Böhler-Boxer gegen die sehr schlagkräftigen Grazer ihre Kräfte messen, damit das Publikum einmal einen besonderen Leckerbissen vorgesetzt bekommt und die KSV. Böhler-Staffel alle Kraft einsetzen muß, um ehrenvoll abzuschneiden.

Herzalarm. Ein in der Geschichte unseres Krankenhauses noch nicht vorgekommener Fall hat sich am 30. Mai abends ereignet. Herzalarm! Ein junger 20jähriger Bursche hat sich in selbstmörderischer Absicht einen Stich ins Herz versetzt und wurde dem Krankenhaus eingeliefert. Eine sofort vorgenommene Operation, eine Herznaht, rettete dem Täter das Leben. Die Operation ist gut gelungen. Das Motiv der Tat ist bisher nicht geklärt. Herzoperationen zählen auch in Großstädten zu Seltenheiten und erfordern rascheste Durchführung und größtes ärztliches Können.

NEWAG-Neubau. Wie wir erfahren, ist der Bau des Verwaltungsgebäudes und des Wohntraktes der NEWAG in der Ybbsitzerstraße bereits vergeben worden. Mit der Bauausführung wurde die hiesige Bau-firma Friedrich Schrey betraut. Die im Vorjahre von der Bau-firma Deseyve erbaute Träfohalle, das Werkstättengebäude und die Garage sind bereits unter Dach und werden noch heuer vollständig fertiggestellt.

Von erfreulichen Dingen. Ja, es gibt auch heute noch solche, trotz Staatsvertragsverhandlungen, Hundstaghitze, beginnender Dürre und ähnlichem. Man braucht nur in unseren Schillerpark zu gehen und den ständig wechselnden, mit bestem Geschmack, von kundiger Hand ausgepflanzten Blumenflor zu bewundern, um auch in weniger glücklichen Stimmungen zur Freude ermuntert zu werden. Sogar der Zugang zum Park von der Stadt über das gefährliche „Inführ-Eck“ ist nunmehr durch die Anpflanzung von Sträuchern an die Kirchenseite und die Ausgestaltung der gegenüberliegenden Ecke zu einem reizenden Miniaturpark zu einem wirklich erfreulichen Anblick geworden. Sicher gäbe es noch da und dort in der Stadt eine Gelegenheit, das herrliche Grün dieser Gegend für das Stadtbild auszunutzen. Den Betreuern dieses Geschenks der Natur gebührt der Dank aller. Helmsberg-Lanner.

Eine kleine Anregung. Daß zu Pfingsten und auch zu anderen Feiertagen der Reiseverkehr auf der Straße ein lebhafter ist, merken in unserem Ort die Bewohner der inneren Stadt eigentlich nur an jenen Reisenden, die entweder die Stadt selbst besuchen oder in das Ybbstal weiterfahren. Alle jene aber, die in Richtung Weyer-Gesäuse wollen, werden durch die Straßentafeln an der Brücke beim Stadteingang angewiesen, das Stadttinnere in der Mühlsstraße zu umfahren. Man konnte vergangenen Samstag mehrere große Reise-Autobusse und viele Privatautos bei den besprochenen Wegweisern zögernd halten sehen, um dann in der Mühlsstraße ihre Fahrt fortzusetzen. Eine dort angebrachte entsprechende Tafel würde viele bewegen, durch die Stadt zu fahren, um dann, angeregt durch die Schönheit des Stadtbildes, eine kleine oder auch längere Reispause einzuschalten. Es würde dies, ob nun propagandistisch oder wirtschaftlich gesehen, gewiß für Waidhofen kein Schaden sein. Anton Hochnegger.

Kombinierte 345
**Propangas-Kohle-
Herde** Wilhelm Blaschko
Waidhofen a. Y., Tel. 96

Staubplage. Wir haben wiederholt und eindringlich auf die fast unerträgliche Staubplage hingewiesen. Besonders die Pocksteinerstraße, die einzige Promenadestraße der Stadt, leidet darunter schwer. Obwohl ein Fahrverbot besteht, wird dies immer wieder durchbrochen. Die Rücksicht auf den Mitmenschen, auf Kranke und Kinder sollte die Autofahrer veranlassen, die Ybbsitzerstraße zu benutzen. Sehr unangenehm wirkt sich auch die Staubplage beim Parkbad und bei den anschließenden Tennisplätzen aus. Vorüberfahrende Autos erzeugen Staubwolken, unter denen die Besucher zu leiden haben. Das Grundübel ist jedoch das Fehlen eines Spritzwagens, denn auch alle anderen Straßen der Stadt leiden stark unter der Staubplage. Die Stadtgemeinde wird wohl oder übel darangehen müssen, einen Spritzwagen behelfsmäßig herzustellen. Bei dem heutigen starken Kraftwagenverkehr ist die Staubeentwicklung weit größer als in früheren Jahren und schon die Vorsorge für die Gesundheit der Bewohner gebietet hier ehest einzugreifen.

Daß es im Interesse des Fremdenverkehrs gelegen ist, die Staubplage zu bekämpfen, braucht man wohl nicht erst zu betonen. Bis zur Instandsetzung des Spritzwagens wäre mit Schläuchen, die das Wasser den Hydranten entnehmen, aufzuspritzen. Trotz der angespannten Finanzlage muß diese Angelegenheit geregelt werden. Man könnte sicherlich Ausgabenbeträge im Gemeindehaushalt vorübergehend zurückstellen, die für Projekte bestimmt wurden, deren Durchführung in diesem Jahre nicht mehr erfolgen kann.

Fahrraddiebstahl. In der Nacht vom 20. zum 21. Mai in der Zeit von 0.30 bis 1.30 Uhr wurde aus einem Abstellraum im Gasthaus Fuchsbauer, Weyerstraße 22, dem in Reifberg wohnhaften Ludwig M. ein Damenfahrrad, Marke Puch, schwarz gestrichen, ohne Lichtanlage, Gepäckträger, schwarzer Gummisattel, links eingerissen, von bisnun unbekanntem Täter gestohlen. Vor Ankauf oder Tausch wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben sind bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen a.Y. oder beim nächsten Gendarmerieposten erbeten.

Zell a. d. Ybbs

Bürgermeisterwahl. Am 26. Mai fand in der Gemeindekanzlei der Marktgemeinde Zell a.Y. die Wahl des Bürgermeisters und des Gemeindevorstandes durch den neugewählten Gemeinderat statt. Nachdem der Altersvorsitzende Gemeinderat Karl Bensen, die erschienenen Gemeinderatsmitglieder begrüßt hatte, eröffnete er die Wahlhandlung. Zum Bürgermeister wurde neuerlich Altbürgermeister Johann Stühl, SPÖ., einstimmig gewählt. G.R. Gottfried Frank, SPÖ., wurde mit 9:6 Stimmen zum Vizebürgermeister gewählt. In den Gemeindevorstand wurden als geschäftsführende Gemeinderäte von der SPÖ. G.R. Leopold Wenninger und von der ÖVP. G.R. Karl Bensen entsandt. Nach der Wahl des Bürgermeisters und des Gemeindevorstandes erfolgte die Aufstellung der Ausschüsse sowie die Wahl des Vorsitzenden hiezu. Als Vorsitzender des Finanz- und Schulausschusses wurde Vizebürgermeister Gottfried Frank, als Vorsitzender des Fürsorge- und Wohnungsausschusses G.R. Leopold Wenninger und als Vorsitzender des Bau- und Friedhofsausschusses G.R. Karl Bensen bestellt.

Zell-Arzberg

Bürgermeisterwahl. Bei der Wahl des Bürgermeisters wurde GR. Engelbert Kerschbaumer mit 6 gegen 4 Stimmen (bei einer Stimmenthaltung) zum Bürgermeister gewählt. Vizebürgermeister wurde Joh. Stieblehner und geschäftsführender G.R. Franz Hönl.

Windhag

Hochzeit. Am Dienstag den 23. Mai fand in der Zeller Pfarrkirche die Trauung des Gastwirtssohnes vom Hause Urtal Nr. 40, Ludwig Obermüller, mit der Tochter des Hauses Michlhub in Biberbach, Johanna Leitner, statt. Es war dies erfreulicherweise wieder einmal eine richtige Bauernhochzeit, bei der verschiedene gute, alte Bräuche zur Geltung kamen. Mit Musik wurde zuerst der Bräutigam vom Urtal und dann die Braut vom Elternhaus in Biberbach, wo Böllerschießen die Familienfeier verkündete, abgeholt und nach dem Passieren der aufgestellten Straßensperren zum Gasthof Fuchsbauer, dem Treffpunkt der Gäste geleitet, von wo sich die Wagen zur kirchlichen Trauung in Bewegung setzten. Vorher war am 21. Mai in Biberbach bereits die engere Verwandtschaft zum so-

Aus dem Tagebuch des Waidhofner Bürgers F. M. Reichenau

1812/13

(In der Originalschreibweise)

2. Fortsetzung und Schluß

8. August 1813: Heute rückten hier 12 Compagnien oder 2 Bataillon sehr schöner Grenadiere, ungarische und deutsche von verschiedenen Regimentern hier ein. Die Compagnien zählten gewöhnlich 120 bis 141 Mann, solche wurden bei die Bürger einquartiert. Wir hatten zu unseren ohnedies im Standort habenden 6 Mann Landwehr im Haus und 8 Mann derselben im Maierhof 12 Mann Grenadier in unser Haus noch bekommen, so daß wir heute zusammen 26 Mann im Quartier hatten. Abends hatten die Grenadiere ihren Zapfenstreich abgesondert von der Landwehr...

10. August: Heute marschierte das gestern angekommene Grenadierbataillon ab.

12. August: Großes Exerzieren auf der schwarzen Wiese unter Bataillonschef Obristleutnant Graf Hoyes.

14. August 1813: Heute wurde an einem Landwehrdeserteur die Exekution auf der Schießstatt vorgenommen, den Einwohnern war der Zutritt nicht gestattet, er sollte Spießbraten laufen, allein der gute Oberstleutnant milderte seine Strafe und ließ ihm 30 Stockstreich geben.

15. August: Als heute 4 Jahre am Napoleonstage, da eben die Franzosen in Wien waren, ging ich, Flor. Franken und mein Bruder Adam in Begleitung der Schweinbach Wagen einige Tage vorher zu Fuß nach Wien, sahen an diesen und am Vortage den Kaiser Napoleon bei der Grand Parade zu Schönbrunn, wo er logierte.... Dies zur Erinnerung.

17. August: Verflissene Nacht ist ein Courier passiert, welcher aussagte, daß

Fremdenverkehr auf dem Lande

Endlich wieder „dohoam“! — „Ich an deiner Stelle wäre überhaupt nicht mehr zurückgekommen!“ meinte mein Freund. „Und du wußtest doch, daß ich auf deinen Bericht wartete? Was ist nun mit dem stillen Winkel in deinem gepriesenen Ybbstal, den du für mich suchen wolltest?“

„Gefunden habe ich schon einen, hoffentlich ist er dir recht“, meinte ich. „Freilich, leicht war es ja nicht, aber es stand dafür.“

„Na, laß schon einmal hören!“

„Zuerst fährt man also mit der großen Bahn und dann mit einer kleinen. Diese macht ziemlich viel Lärm, tutet oft, kommt aber trotzdem ganz schön vom Fleck, man sollte nicht glauben! Nachher steigt man durch ein notiges Tal zum kleinen und später zum großen Monte Gripp. Das Sträßlein bergab dann ist ein wenig mit Kies belegt, das macht aber nichts, da man drauf wie auf der damaligen Rolltreppe im Warenhaus Gerngroß recht schnell hinunterkommt. Nur hinauf gehts langsamer. Freilich ist dies der einzige Spazierweg von St. Martin am Gscheid und dieses Örtlein will ich dir eben ans Herz legen.“

Die Eingangstür des Gasthauses war zwar verschlossen, vielleicht ist dies so gebräuchlich. Gegenüber die Frau im Gemüsegarten sagte, es sei deshalb verschlossen, weil niemand darin sei. Sie habe noch sechshundert Pflanzen zu setzen, dann werde aufgesperrt. Dadurch erfuhr ich, daß sie die Wirtin war. Nachdem wir noch die Zusicherung hatten, daß wir nächsten können und auch ein Nacht Mahl bekämen — wir hatten ihr ja auch Grüße und Empfehlungen eines alten Freundes überbracht — wurde uns gesagt, daß wir um halb sieben Uhr wiederkommen könnten. (Auf alle Fälle mußten aber vorher die sechshundert Pflanzen eingesetzt werden.) Am Ybbsufer entdeckten wir Fragmente, die einer Bank ähnelten. Entweder war sie noch nicht fertig oder aber bereits im Verfall, doch konnte man zur Not darauf sitzen und dem Verschieben von mit Baumstämmen beladenen Güterwagen beim Bahnhöflein zusehen. Da aber weiter nichts passierte, verloren wir das Interesse und kletterten zum Bergkirchlein empor, dessen Abendgeläute ertönte. Die Kirchentür war aber auch zugesperrt und wir hatten umsonst eine Maiandacht erhofft.

Als wir abends ins Gasthaus kamen, wies uns die Frau Wirtin in die Küche — im nett vertafelten Gastzimmer wäre es ja auch zu einsam gewesen. Der einzige Tisch dort wies noch die Spuren früherer Gastereien auf, die Wirtin benutzte

aber nicht die Gelegenheit, die Platte abzuwaschen, sondern wischte nur etwas um den Rand herum. Allerhand Haus- und Tischgenossen fanden sich ein, es wurde etwas eng um uns und alle betrachteten uns verwundert. Wir bekamen eine Eierspeise, Brot würden wir ja selber haben, meinte die Wirtin. Das bestellte Bier ließ auf sich warten und ein Anwesender sagte: „Ja, wenn die Wirtin beim Greisler für einen Gast eine Flasche holt, verplauscht sie sich immer ein wenig.“ Endlich bekamen wir aber doch das Bier und da bekanntlich kalte Getränke gesundheitsschädlich sind, war es auch etwas angewärmt.

Später, als ich die verschwundene Wirtin in der Umgebung suchte, fand ich sie in dem kleinen Häuschen hinter dem Gemüsegarten, wie sie eben unser Zimmer zurechttrichtete, dessen Feuchtigkeit an den Wänden nicht allzu hoch gestiegen war. Als wir nun unser Domizil bezogen und uns zur Ruhe begeben hatten, wurde sehr energisch geklopft und draußen stand ein netter, baumlanger Bursch mit einem Kübel. Er und sein Kamerad bewohnten das andere Zimmer, sagte er, und daher mußten sie bei uns durchgehen. Leider geschah dies immer einzeln und zu sehr verschiedenen Zeiten.

Wie gut war diese unruhige Nacht, sonst wären wir nicht in aller Frühe in den taurischen Morgen hinausgewandert, um so mehr, als uns die Frau Lindewirtin abends gesagt hatte, sie stünde erst um sieben Uhr auf, wir würden ja wo anders auch ein Frühstück bekommen. Wir fanden das auch ganz in Ordnung!

Mein Freund erhob sich, nahm seinen Hut und ging wortlos fort. Ich glaube aber schon, daß er mit seiner Familie ins Ybbstal kommen wird. R. K.

Zu diesem Erlebnis, das wahrheitsgetreu wiedergegeben ist, bemerken wir: Es handelt sich hier um einen unerfreulichen Einzelfall, der geeignet ist, die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs schwer zu schädigen. Wie uns bekannt, sind die Unterkünfte in den Hauptorten des Ybbstales den Anforderungen des Fremdenverkehrs voll auf gewachsen und ist auch die Verpflegung überall gut und preiswert. Sollten Unzukömmlichkeiten vorkommen, ist es notwendig, sie rückhaltlos aufzuzeigen und sie abzustellen. Die Bürgermeisterämter, die jetzt gesetzlich zur Vertretung der Interessen des Fremdenverkehrs berufen sind, sollen hier neben den Fremdenverkehrsvereinen ordnend einschreiten. D. Red.

genannten Kranzbinden geladen, die Hochzeitsfeier bei Fuchsbauer verlief sehr stimmungsvoll und am 28. Mai fand bei Obermüller die Nachfeier mit Tanz statt. Wir wünschen dem jungen Paar, das die Gastwirtschaft von den Eltern übernahm, viel Glück und Segen!

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburten: Am 21. Mai ein Knabe Manfred der Eltern Franz und Maria Stürmer, kaufm. Angestellter, Windhag, Unterzell Nr. 1. Am 27. Mai ein Knabe Michael der Eltern Michael und Hermine Fluch, Kleinbauer, Waidhofen-Land, 3. Rienrotte, 3. — Ehe-

schließungen: Am 27. Mai Stefan Heindl, angehender Bauer, Waidhofen, Weyerstraße 16, und Rosa Spörr geb. Henkl, Bäuerin, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 3. Am 27. Mai Franz Schatz, Kaltwalzer, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 65, und Rosa Brandtner, Bauerntochter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 15. Am 27. Anton Prokop, Dreher, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 90, und Friederike Brandtner, Bauerntochter, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 15. Am 27. Mai Johann Resch, Jungbauer, Allhartberg, Rotte Kühberg Nr. 1, und Theresia Bösendorfer, Bauerntochter, Windhag, Rotte Schilchermühle Nr. 28. Am 27. Mai Ernst Am-

vom Stadtturm mit Trompeten und Pauken musiziert werden. Dann errichteten obige Personen bei Herrn Freysmuth ein Neuigkeits- und Zeitungs-Comptoir, wo die angekommenen Neuigkeiten gesagt und die Zeitungen und Briefe vorgelesen werden müssen.

11. September: Heute war einer der unglücklichsten Tage... es entstand eine Wassergieß, die ich Zeit meines Lebens noch nie gesehen habe und wie alte Bürger von hier versichern, die großen Gießen von 1770, 1776 und 1787, wovon sie Augenzeugen waren, in Hinsicht der Wasserhöhe und Verwüstung weit übertraf. Das Wasser wuchs von Stunde zu Stunde, den ganzen Tag trug es Holz, Fletzholz, entwurzelte Bäume und dergleichen... es nahm die ganze Schleife, nämlich die letzte unterhalb des Braunseis Hammer auf der Zell, dann in einiger Zeit die zwei letzten Waidhofner Schleifen, dann sprengte es die Zuchtkette ab, nahm die Zucht, welche dann einen Teil der Wehr und die Zellerische Landwehr unter Krachen wegriß, die Braunseis-Hammermauer stürzte ein... um 12 Uhr riß es auch ganz die Zeller Brücke samt dem Joch, welches es vom Grund heraus hob, weg. Die ganze Brücke, auf welche schon die Wellen hinaufgeschlagen hatten, trug es gleich einem Floß daher, so auch zerriß es die Gstadtter Brücke. Die Gerstlbrücke, welche zwar auch stark beschädigt wurde, blieb stehen. Der Bach war zwar auch schon stark angewachsen, daß das Wasser über die Straße bei Hufschmid Hofmann ging, jedoch richtete es keinen Schaden an.

13. September: Welch ein Greuel der Verwüstung zeigte sich unserem Auge, die Fluder sind teils mehr, teils weniger beschädigt, alle mit Sand und Steinen angefüllt, die Wasserräder stehen die meisten noch sowie die Kampräder und Schleifsteine, alles ist jedoch mehr oder weniger beschädigt, ebenso sieht es auf der Zell aus,

bros Gruber, Jungbauer, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 15, und Theresia Winklmayr, Bauerntochter, Waidhofen-Land, 2. Pöchlauerrotte 12. Am 27. Mai Johann Köllner, Bauarbeiter, und Rosa Kaltenbrunner, Forstgartenarbeiterin, beide wohnhaft in Zell a. d. Ybbs, Holzpflanzgasse Nr. 6.

St. Georgen i. d. Klaus

Goldene Hochzeit. Am 29. Mai (Pfingstmontag) hatte St. Georgen die seltene Gelegenheit, der Jubeltrauung zweier Brüder beiwohnen zu können. Schuhmachermeister Eduard Oberländer führte seine Frau Albine zum Altar und dessen Bruder Josef Oberländer zog mit seiner Gemahlin Maria in das festlich geschmückte Gotteshaus ein. Wenn auch am frühen Morgen die Witterung ungünstig zu werden versprach, klärte es sich jedoch zur Freude aller im Laufe des Vormittags auf. Mit der Orchestermusik und der Freiw. Feuerwehr an der Spitze zogen die Jubelpaare unter flottem Spiel in die Kirche. Hochw. P. Rupert hielt den Jubelpaaren eine ergreifend rührende Ansprache und nahm sodann die Jubeltrauung vor. Da Eduard Oberländer 66 Jahre Mitwirkender am Kirchenchor ist, studierte der Kirchenchor zu seinem Ehrentag eine schöne Messe ein. Ein feierliches Te Deum Laudamus ließ die Herzen der im Gotteshaus bis zum letzten Platz Versammelten höher schlagen. Nach dem Gottesdienst fand vor dem Gasthaus Schaumdögl die Ehrung der Jubelpaare statt. Fünf weiße Mädel und zwei Buben, von denen einige Enkelkinder der Geehrten sind, brachten in sehr gelungener Art ihre Glückwünsche in Gedichtform dar. Der ehemalige Pfarrer Hochw. P. Wichmann Weigl erwies den Jubilanten durch sein persönliches Erscheinen die Ehre. Bürgermeister Ing. Hänslner überreichte dem Jubilanten Eduard Oberländer eine Ehrenurkunde des n.ö. Bayernbundes und ein Geschenk der Gemeinde. Der Bürgermeister von Seitenstetten, Franz Steinbichler, überbrachte die Glückwünsche seiner Gemeinde und übergab Josef Oberländer ein Ehrengeschenk der Gemeinde Seitenstetten. Feuerwehrhauptmann Simmer sprach im Namen der Feuerwehr dem Mitbegründer Eduard Oberländer für seine 22jährige treue Mitgliedschaft als Feuerwehrmann wie auch als Mitwirkenden der Musikkapelle Dank und Anerkennung aus und überreichte als sichtbares Zeichen des Dankes ein von Künstlerhand stammendes Diplom. Ortsbauernratsobmann Josef Reifberger überreichte Eduard Oberländer mit den besten Glückwünschen ein vom Bayernbund gestiftetes, sehr fein ausgearbeitetes Diplom, das, ebenfalls Handarbeit, die Zahl 50 aus 25 Schillingstücken bildet. Nach der Ehrung folgte der Ehrentanz in Schaumdögl's Gasthaus und es war geradezu erhebend zu sehen, wie frisch und leicht die beiden Jubelpaare sich im Rhythmus des Tanzes wiegten. Bis in die späte Nacht hinein waren die Hochzeitsgäste mit den Zuschauern fröhlich vereint bei Tanz und Gesang. Es war dies ein Ehrentag auch für jeden St. Georgner, denn wir sind stolz auf unser Jubelbrüderpaar Oberländer und wir haben nur den sehnlichen Wunsch, uns bei der Diamantenen wieder so fröhlich zusammenfinden zu können. Wir beglückwünschen die Jubelpaare auch von dieser Stelle aus und wünschen ihnen noch recht viele freudvolle Jahre im Kreise ihrer Lieben und Freunde.

Bekanntnistag. Zu der am Sonntag den 11. Juni am Sonntagberg stattfindenden Dekanatsbekanntnistagung der kathol. Jugend ergeht an alle Jugendlichen die freundliche

losgerissene Bäume, Wurzelwerk u. dgl. ist angehäuft... um auf die Zell zu gelangen, muß man über die Gerstlbrücke. Zur Kematner Brücke, welche zum bauen am nötigsten ist, wird heute schon Bauholz hinausgeführt.

14. September: Heute war Wochenmarktstag. Wir hofften, von der weggetragenen Kematner Brücke keine Getreidewagen zu sehen, es waren aber doch 6 bis 7 hier, welche über die 7 Hügel heringefahren waren...

26. Oktober: ...wurde ein Extrablatt auf dem Rathause in Gegenwart der Bürger und Honoratoren, welches heute Herr Schilder (Apotheker) in Wien erhalten hatte, verlesen, der Inhalt ist sehr siegreich, ich las es vor, es hatte nämlich in der Gegend von Leipzig den 17., 18. und 19. ds. eine sehr große Schlacht stattgefunden.

30. Oktober: ...vermöge neuerdings der vor einigen Tagen erhaltenen großen Siegesnachrichten war heute abends die Stadt innerhalb ihrer Ringmauern recht hübsch und ordentlich beleuchtet... bei Koller, Preisler, Fux und Bürgermeister waren Transparente angebracht... alles war voll Jubel.

21. Oktober: ...am 21. reichte ich eine Bittschrift ein, worin ich bat, in einen Orden aufgenommen zu werden. Abends wurde ich in das Zimmer hinaufgerufen und einsteuilen bis zum Bescheid auf meine Bittschrift in den mir ganz unbekanntem Orden mit Handschlag aufgenommen. Ich kenne nur einige Glieder davon, bin aber mit Zweck und Statuten dieses Ordens noch ganz unbekannt, indem man mir versprach, mich erst dann zu prevenirnen (?), wenn ich förmlich aufgenommen und meinen Bescheid erhalten werde. (Freimaurer?)

31. Dezember: Heute ist der Vorabend des Neuen Jahres, darum Lob, Ehre, Preis und Anbetung dem Ewigen für alles Empfangene in diesem Jahre.

Einladung zur Beteiligung. Näheres ist aus den Plakaten im Gotteshaus zu ersehen. Einzelheiten dazu werden an dieser Stelle in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

Rosenau a. S.

Verlängerung der Wasserleitung. Wenn es vor wenigen Wochen bei dem starken Straßenverkehr noch gefährlich war, den Ort Rosenau zu passieren, weil die bereits bestehende Wasserleitung verlängert und 1.60 m tiefe Gräben für die Rohrlegung gegraben werden mußten, wurde dieser Übelstand durch das tatkräftige Eingreifen der Baufirma Aumann, Wien, und der dabei beschäftigten Arbeiter in kürzester Zeit behoben. Der Wasserleitungsbau ist beendet, ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung erfüllt, die Straße wieder frei passierbar, nur bei der Baustelle gegenüber dem Bahnhof herrscht vorübergehend manchmal noch eine Enge, weil der Platz für das Baumaterial benötigt wird. Die Gemeinde Sonntagberg hat wieder ein Bauvorhaben abgeschlossen und nach Fertigstellung des Neubaus und der Kanalisierung wird der Ort Rosenau ein freundlicheres Aussehen haben.

Sonntagberg

Wahl des Gemeindevorstandes. Donnerstag den 25. Mai um 7 Uhr abends fand in der festlich geschmückten Turnhalle in Rosenau die Wahl des Gemeindevorstandes statt. Sämtliche 23 gewählten Gemeinderäte waren anwesend. Die 14 Mann starke sozialistische Gemeinderatsfraktion mar vom Gasthaus Engelschall geschlossen in die Turnhalle, wo sie von über 100 Zuhörern mit Beifall begrüßt wurde. Gemeinderat Michael Kammerhofer (KPÖ), als ältester Gemeinderat, eröffnete die konstituierende Gemeinderatssitzung. Zum Bürgermeister wurde der bisherige provisorische Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Leopold Weber mit 20 Stimmen gewählt. 2 Stimmzettel waren leer, 1 Stimmzettel lautete auf Heinrich Moises. Laut den eingebrachten Wahlvorschlägen wurden 7 geschäftsführende Gemeinderäte gewählt, und zwar die Gemeinderäte Heinrich Moises, Georg Perthold, Hans Hochstätger, Franz Tomschi und Hans Baumann der SPÖ, mit 22 Stimmen, die Gemeinderäte Franz Raab und Ferdinand Ebner der ÖVP, mit 21 Stimmen. Zum Vizebürgermeister wurde der geschäftsführende Gemeinderat Hans Hochstätger mit 22 Stimmen gewählt. Schriftführer wurde Gemeinderat Stanislaus Bös. Die Wahl in die einzelnen Ausschüsse bzw. Kommissionen erfolgte mit 22 Stimmen. Nach der Wahl gab Bürgermeister Leopold Weber eine programmatische Erklärung ab. Er gedachte dabei derer, die im Jahre 1945 unter den schwierigsten Verhältnissen mit der Aufbauarbeit begonnen und bis zur Jetztzeit erfolgreich mitgearbeitet haben. Er dankte nicht nur seinen engsten Mitarbeitern für ihre Leistungen, sondern auch allen, die mitgeholfen und es ermöglicht haben, daß auf eine erfolgreiche Arbeit mit Stolz zurückgeblickt werden kann. Insbesondere dankte er dem Gemeinderat Hölperdorfer, ÖVP, und Gemeinderat Alois Lambert, KPÖ, die jederzeit zur Mitarbeit bereit waren. In einem Ausblick auf die Zukunft streifte Bürgermeister Weber die Trinkwasserfrage, Kanalisation und das Wohnungsproblem. Er erklärte, daß in der Gemeinde Sonntagberg so lange Wohnungen gebaut werden würden, so lange es noch Wohnungsuchende in der Gemeinde Sonntagberg gebe. Mit einem Aufruf an alle, die guten Willens sind, zum Wohle der gesamten Bevölkerung mitzuarbeiten, schloß Bürgermeister Weber unter reichem Beifall seine Erklärung. Für die ÖVP gaben G.R. Herbert Gram, für die KPÖ G.R. Kammerhofer und für die SPÖ Fraktionsobmann Moises Erklärungen ab, worin sie sich alle zu einer gedeihlichen Mitarbeit bereit erklärten. Wenn man die vielfachen böartigen Gerüchte, Anspielungen, Hoffnungen, Drohungen und Verdächtigungen, die vor der Wahl und auch teilweise verschiedentlich noch nachher in Umlauf waren, berücksichtigt, war die konstituierende Gemeinderatssitzung ein überwältigender Erfolg der SPÖ, in der Gemeinde und wirkte wie ein reinigendes Gewitter. Die kommende Gemeinderatsperiode verspricht, wenn die abgegebenen Erklärungen nicht nur Schein waren, durch die Zusammenarbeit aller vielversprechend zu werden.

Rosenfest der Kinderfreunde. Die Gruppe Sonntagberg der Kinderfreunde veranstaltet am Sonntag den 4. Juni in der Turnhalle und auf dem Turnplatz in Rosenau ein Rosenfest. Beginn 3 Uhr nachmittags. Die Kapelle Huber spielt, diverse Belustigungen, wie Riegelspiel, Kaffeeschank, Prämierung der Rosenkönigin usw.

Kino Gleiß. Samstag den 3. und Sonntag den 4. Juni: „Die keusche Sünderin“. Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. Juni (Fronleichnam): „Zyankali“.

Allhartsberg

Eheschließungen. In der Gnaden-Basilika zu Maria-Tafel reichten sich am 29. Mai Stefan Kromoser, angehender Bauer von Wachberg, und Frl. Paula Rödinger, Allhartsberg, die Hand zum Bund fürs Leben. Am 27. Mai vermählte sich in der Pfarrkirche zu Waidhofen a.Y. der Elektriker Karl Handsteiner, Kematen Nr. 16, mit der Bauerntochter Mitzi Purgstaller, Grub 4, Rotte Meierhofen. Am 29. Mai wurden in der Pfarrkirche zu Allhartsberg

Pfingstsport in Waidhofen a. d. Ybbs

Die heurigen Pfingstfeiertage brachten für die Waidhofner Sportfreunde wieder ein recht umfangreiches Programm. Am ersten Tag war allerdings der Wettergott ein arger Spielverderber. Er schickte Regen in überreichem Ausmaß und die Zuschauermenge war recht spärlich. Am zweiten Tag aber wurde uns nachmittags herrliches Wetter beschert, die Stimmung war festlich und sowohl Akteure als auch Zuschauer überaus gut gelaunt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand das vom WSC durchgeführte Fußballturnier. Ein herrlicher Ball war als Preis ausgesetzt und spornete die Spieler zu z.T. sehr guten Leistungen an. Böhlerwerk, Orop Wien, Polizei Urfahr und 1. Waidhofner SC. kämpften um diesen Preis, der schließlich der KSV, Böhler verdientermaßen zufiel. Aber nun zu den Spielberichten:

Pfingstsonntag:

KSV. Böhler—Orop Wien 1:0 (0:0)

Die tüchtigen Betriebssportler zeigten überaus ansprechende Leistungen und hätten höher siegen können, wäre nicht ein Meister seines Faches, der Oberlaa-Torhüter Behounek, bei Orop zwischen den Pfosten gestanden. Mück I war wieder das Um und Auf der KSV, und man kann nur immer wieder bedauern, daß er so gar keine geeigneten Nebenleute besitzt. Der nasse Boden stellte an die Spieler ungeheure Anforderungen. Ein herrlicher Angriff wurde von Mück I mit prächtigem Torschuß abgeschlossen und brachte damit den Sieg.

1. Waidhofner SC.—Polizei Urfahr 3:3 (0:2)

Bei diesem Spiel gab es zweierlei Überraschungen. Erstens, die gute Kondition der Polizisten, zweitens die überaus große Aufopferung, mit der der WSC, mit 0:3 im Rückstand liegend, doch noch aufholen konnte und binnen 8 Minuten 3 Tore erzielte. Buslehner war der überragende Mann, beherrschte souverän das Mittelfeld und versorgte die Stürmer immer wieder mit brauchbaren Bällen. Eine volle Stunde lang lag der WSC im Angriff, aber es wollte und wollte nichts gelingen. Als es 0:3 stand, waren aber plötzlich die Stürmer da, ließen sich auch durch einen vergeblichen Elfer nicht entmutigen und Holzfeind, Schlagenauf wie Schlemmer zogen gleich. Kurz vor Schluß vergab „Hansi“ noch eine „Totsichere“. Das 3:3 war mehr als verdient.

Am Vormittag trafen sich die Reserven von KSV, Böhler und WSC. Nach einer 4:0-Führung mußte der WSC, froh sein, noch einen knappen 4:3-Sieg zu erringen. Im Handball trennten sich Neulengbach und Union Waidhofen mit 7:7 (3:5). Die Leistungen blieben auf mäßigem Niveau, woran in erster Linie der schwere Boden die Schuld trägt. (Streicher (4), Seisenbacher (2) und Stummer waren die Torschützen. Das Reservespiel wurde von Neulengbach knapp mit 10:9 gewonnen.

Pfingstmontag:

KSV. Böhler — Polizei Urfahr 3:0 (0:0)

Ein recht schwer erkämpfter Sieg der Böhlerwerker, die schließlich durch besseres Kombinieren in der zweiten Halbzeit

Josef Müller, Schmiedmeister in Allhartsberg Nr. 4, mit Frl. Anna Pruck wurden in der Pfarrkirche zu Allhartsberg getraut. Am 29. Mai Josef Gruber, Bundesbahnbediensteter, Kröllendorf 19, mit Frl. Hanni Oberleitner, Kröllendorf 24. Den Neuvermählten viel Glück in die Zukunft!

Bürgermeisterwahl. Am 24. Mai trat im Gasthaus Pilsinger der neugewählte Gemeinderat zur Wahl des Bürgermeisters zusammen. Schon im ersten Wahlgang wurde der bisherige Bürgermeister Alois Pruckner, ÖVP, wiedergewählt. Vizebürgermeister wurde Josef Schmidbauer, ÖVP. Für die Gemeinde Kröllendorf-Wallmersdorf wurde der bisherige Bürgermeister Riedler, ÖVP, wiedergewählt. Vizebürgermeister wurde Kromoser, ÖVP, Wallmersdorf.

Ybbsitz

Trauungen. Am 14. Mai fand die Trauung des Landarbeiters Josef Lueger, wohnhaft in Opponitz, Rotte Graben Nr. 5, mit Maria Zulehner, wohnhaft Rotte Prochenberg 18 (Schwarzlehen), statt. Am 22. Mai fand die Hochzeit des Josef Kerschbaumer, angehender Wirtschaftsbauer der Wirtschaft Großhaselstein, Rotte Prochenberg Nr. 4, mit Leopoldine Leichtfried, Tochter der Wirtschaft Theuretsbach in der Gemeinde Schadneramt 71, statt. Den Neuvermählten die herzlichsten Glückwünsche!

Bürgermeisterwahl. Samstag den 27. Mai trat der neugewählte Gemeinderat zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den Bürgermeister, dessen Stellvertreter wie die amtsführenden Gemeinderäte zu wählen. Jakob Kupfer wurde mit 16 Stimmen gegen 1 Stimme bei einer Stimmhaltung wieder als Bürgermeister gewählt. Stellvertreter ist wieder Engelbert Heigl, weitere amtsführende Gemeinderäte sind von der Österr. Volkspartei Bundesrat Josef Tazreiter, Julius Rieß, Franz Fuchsluger, Stefan Gießbauer und von der SPÖ, Josef Moyses, die alle mit 17 Stimmen gewählt wurden.

und die weitaus bessere Kondition Erfolg hatten. War die erste Hälfte eine recht flau Angelegenheit, so setzten sich in der zweiten Halbzeit die Spieler der KSV, viel kräftiger ein, spielten sehr flüssig und zeitweise lief das Leder wie am Schnürchen gezogen. Mück war wieder groß in Fahrt und einfach nicht zu halten, Woltrich kam nach der Pause gut in Schwung und Zemlicka erzielte zwei herrliche Tore. Suchy, anfangs etwas schwächer, spielte nach der Pause gut. Zemlicka (2) und Mück waren die glücklichen Torschützen.

WSC. — Orop 3:2 (2:1)

Das Spiel, vor der Pause auf recht bescheidenem Niveau stehend, wurde in der zweiten Halbzeit noch sehr spannend und stand lange Zeit auf des Messers Schneide. Die Rumpfmannschaft des WSC, schlug sich gegen die älteren Semester der Betriebssportler sehr brav und der Sieg von 3:2 war sicherer erfochten, als das Resultat besagt. Holzfeind gab einen prächtigen Stürmer ab und schoß 3 herrliche Tore. Schnabl als Mitteldecker arbeitete gut und auch Eder im Tor ist diesmal zu loben. Schlagenauf fehlt noch die Routine, Hofmayer ist zu langsam. Beide werden aber bestimmt in die „Erste“ hineinwachsen. Schlemmer ist ein unermüdlicher Schlepper, nur Kogler wirkte gegen die gute Leistung des Vortages müde.

Der Endstand des Turniers:

1. KSV. Böhler: 2 Spiele, 2 Siege, 4:0 Tore, 4 Punkte.
2. 1. Waidhofner SC.: 2 Spiele, 1 Sieg, 1 Unentschieden, 6:5 Tore, 3 Punkte.
3. Polizei Urfahr: 2 Spiele, 1 Unentschieden, 1 Niederlage, 3:7 Tore, 1 Punkt.
4. Orop Wien: 2 Spiele, 2 Niederlagen, 2:4 Tore, 0 Punkte.

Erfreulicherweise konnten sich also die beiden Ybbstal-Vereine die ersten Plätze sichern.

Die Reserve der KSV, Böhler siegte am Pfingstmontag mit 4:1 über die Reserve des WSC.

Im Handball trafen sich Eggenburg und die Union Waidhofen. Wieder gab es eine prächtige erste Halbzeit der Union und den obligaten Umfaller nach der Pause. Kondition ist eben doch kein leeres Wort. Seisenbacher war in Glanzform und warf unhaltbare Tore, 3 an der Zahl. Diese Leistung ist um so höher zu werten, als zwischen den Posten der Eggenburger ein gewandter und sicherer Tormann stand. Nach der Pause ließ die Läuferreihe gänzlich aus, auch die Stürmer spielten viel zu zerfahren, um noch einmal das Schicksal wenden zu können. Nach einer 5:3 Pausen-Führung der Union siegte schließlich Eggenburg mit 11:6.

Die Damen der Union bezogen eine recht heilsame Niederlage durch die Eggenburgerinnen im Ausmaß von 3:5. Die Gäste waren fangsicherer und besaßen eine sehr tüchtige „Torfrau“.

Am Vormittag siegte die Reserve der Union über die Eggenburger Reserve mit 11:8 (3:5). Die immense Wirkkraft Doktor Truxas entschied diesen Kampf.

Wieder einmal haben die Waidhofner Sportler bewiesen, daß sie imstande sind,

Frühlingsfest im Kindergarten. Unter diesem Titel fand im hiesigen Kindergarten am 19. und 20. Mai eine Vorführung der Kinder statt, die auch recht gut besucht war. Nach Begrüßung der Gäste durch die Kinder wurde das Frühlingsfest mit einem Reigen eingeleitet, dem das drollige, allerliebste Singspiel „Hündchen im Garten“ folgte. Meisterhaft wurde von den Kleinen auch das „Häscherspiel“ gegeben und im zweiaktigen Stück „Der böse Fritz“ verstanden es die Kinder entzückend, Frohsinn auszustreuen. Dank für das entzückende und ungezwungene Spiel der lieben Kleinen gebührt der ehrw. Schwester Melina und dem Frl. Lisl Menlauer, die es sehr gut verstanden, die Rollen zu besetzen und mit Liebe und Geduld einzulernen. Dank sei auch Fr. Rosa Pechacker ausgesprochen, die die Spiele in meisterhafter Form am Harmonium begleitete.

Begräbnis. Am 20. Mai wurde der Bundesbahnbedienstete Josef Stingl, Rotte Maisberg 41 (Haltestelle Gaisfuß), begraben.

Bienenzuchtverein-Hauptversammlung. Am Sonntag den 21. Mai fand im Gasthof Fürnschließ die diesjährige Hauptversammlung des Bienenzuchtvereines statt. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder, insbesondere des Bezirksobmannes Jecny aus Amstetten und der Gäste aus Waidhofen, Hollenstein und Opponitz durch den Obmann Resch wurde die Tagesordnung abgewickelt. Obmann Resch teilte hiebei mit, daß 24 Ybbsitzer Imkern seitens des Landesverbandes für ihre ersprießliche Tätigkeit ein Ehrendiplom ausgefolgt werde. Die Überreichung erfolgte durch den Bezirksobmann und den Obmann. Namens der geehrten Mitglieder dankte der Imkerkammer Insp. Chr. Diemberger für diese Ehrung. Bezirksobmann Jecny schilderte nun die wichtigsten Arbeiten in der Imkerei und gab auch bezüglich der Einrichtung der Bienenstände, wie des heurigen Preises des echten Gebirgshonigs Aufklärung. Besonders hob der Redner die Notwendigkeit der Vollversicherung der Bienenvölker hervor. Seine Ausführungen fan-

ein gutes und zugkräftiges Programm zu machen. Die Leistungen waren im allgemeinen zufriedenstellend — die Organisation klappte. Das Publikum dürfte mit dem sportlichen Teil des Pfingstfestes zufrieden gewesen sein.

Der WSC. in der Klemme!

Ja, das richtige Wort ist gefunden: der WSC. ist arg in die Klemme geraten, sprich Abstieg. Wie müßte nun das Wunder aussehen, das uns vor dem Abstieg in die untere Klasse retten könnte? Also kurz, wir müßten aus dem letzten Spiel mindestens noch einen Punkt ergattern, um uns retten zu können. Wie diesen aber kriegen? Sagen wir es also kurz heraus, daß wir die Pöchlerner auf eigenem Platz schlagen müßten. Theorie hin, Theorie her, wahrscheinlich wird der WSC. absteigen. Ein ruhreicher Beginn war es, eine Fußballblüte, wie sie Waidhofen noch nie erlebt hat, und doch stehen wir nun ganz unten, müssen wir wieder von vorne anfangen. Dieser Beginn soll aber nicht nur ein Beginn einer neuen Meisterschaft in einer unteren Klasse sein, sondern auch ein Beginn einer neuen Aufbauarbeit, eines neuen Vereinslebens. Eine planvolle Trainingsarbeit muß nun einsetzen, vor allem muß ein Trainer her. Die Fortwursterei muß endlich einmal ein Ende haben. Ohne einen Plan werden die WSC.-Fußballer nie vorwärts kommen, werden wir auch in der unteren Klasse ein bescheidenes Dasein führen. Spieler sollen nur mehr herangezogen werden, die sowohl in sportlicher als auch in privater Beziehung dem Typ eines Sportsmanne entsprechen, deren Lebenswandel nichts zu wünschen übrig läßt. Endlich muß sich einmal die Konservativität der diversen verantwortlichen Männer aufhören. Wenn ein Spieler das Training nicht besucht, wenn er glaubt, die Mannschaft bei den Auswärtsspielen im Stich lassen zu können, dann soll er bei einem Verein spielen, der nur Heimspiele durchführt, — vielleicht findet er einen in Österreich. Das Starwesen muß sich aufhören, nur der Beste hat in die erste Mannschaft gestellt zu werden — wem dies nicht paßt, der kann gehen. Sport bleibt Sport und auch hier hat der Tüchtigste das Recht auf die besten Posten — nicht der Protektionsmeister. Schließlich aber muß sich jeder bewußt werden, daß die erste Grundbedingung eines geordneten Vereinslebens die Disziplin innerhalb des Vereines und die Kameradschaft darstellt. So wie es jetzt ist, kann es jedenfalls nicht weitergehen. Nicht nur die Spieler sind schuld, auch die Funktionäre mögen sich den Spiegel vor Augen halten, mögen forschen, was sie bisher falsch gemacht haben. Ihre Aufgabe wird es in erster Linie sein, in jeder Weise mit gutem Beispiel voranzugehen und auf die Spieler einzuwirken. Die Kopfhängerei hat jedenfalls gar keinen Zweck und das gegenseitige Beschuldigen noch weniger. Gemeinsame Arbeit wird den WSC. wieder emporführen, Zusammenhalten wie in früherer Zeit, in der Zeit eines Großschartners, eines Semellechners, eines Aichingers, „Joschis“ und wie sie alle heißen mögen, wird auch diese schwere Lage meistern, wird auch dem WSC. diesmal aus der Klemme helfen! Freilich muß sich jeder wirklich vereinsverbunden fühlen, muß jeder selbstlos sein Bestes geben. Es wird gehen und es muß gehen, soll die Parole sein.

den reichen Beifall. Es folgte anschließend eine allgemeine freie Aussprache. Seitens des Obmannes wurde ferner dringendst der Wunsch ausgesprochen, der Ankauf von Bienenzuchtgeräten und Bienenfutter möge seitens des Staates wie vor 1938 subventioniert werden.

Opponitz

Bürgermeisterwahl. Am Dienstag den 23. fand die konstituierende Sitzung des neuen Gemeinderates statt. Nachdem der ehemalige Bürgermeister Johann Blaimauer aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnte, wurde Stefan Lueger, ÖVP, zum neuen Bürgermeister gewählt. Des weiteren wurden gewählt: Zum Vizebürgermeister Leopold Gruber, SPÖ; zu geschäftsführenden Gemeinderäten Johann Pitnik, ÖVP, Michael Rößler, ÖVP, Johann Schallauer, ÖVP, und Leopold Gruber, SPÖ. Bei diesem Anlasse sei dem alten Gemeinderat für seine mühevollen Arbeit besonders in den vergangenen Jahren gedankt. Ganz besonders gilt dies für den beliebten und bewährten Bürgermeister i. R. Johann Blaimauer, der durch fast zwei Jahrzehnte umsichtig die Gemeindegeschäfte führte. Unser Wunsch wäre nun, daß Altbürgermeister Blaimauer, der im vergangenen Jahre schwer krank war, vollends genesen würde. Ebenso sei auch dem ehemaligen Vizebürgermeister Mich. Marquart gedankt, der während der Krankheit Blaimauers die Geschäfte führte und sich damit so aufopferungsvoll in den Dienst der guten Sache stellte.

Großhollenstein

Die Bürgermeisterwahl. Am Mittwoch den 24. Mai fand die Bürgermeisterwahl statt. Altbürgermeister Franz Steinauer begrüßte die Gemeinderäte und verlas die Tagesordnung und die neugewählten Gemeinderäte. Diese sind: SPÖ: Hans Zwentler, Josef Hintermayer, Hugo Walcher, Karl Zehnholzer, Eduard Haas, Roman Hochauer, Willi Hil-

binger, Josef Katzensteiner und Josef Schnabler. ÖVP.: Anton Pichler, Gustav Kirch, Franz Steinauer, Josef Sonnleitner, Viktor Zedka, Karl Crenneville, Franz Gratzer und Kajetan Steinauer. Hierauf übergab der Altbürgermeister den Vorsitz an das älteste Mitglied des neuen Gemeinderates, Anton Pichler, welcher die Wahl des neuen Bürgermeisters einleitete. Aus dieser Wahl ging einstimmig Hans Zwettler als neuer Bürgermeister hervor. Gemeinderat Pichler dankte nun dem scheidenden Altbürgermeister Frz. Steinauer mit herzlichen Worten für seine geleistete Arbeit und nahm die Angelobung des neuen vor. Bürgermeister Hans Zwettler dankte dem gesamten Gemeinderat für das entgegengebrachte Vertrauen und betonte in seiner Rede, daß er alles tun werde, was in seiner Macht stünde, um zum Wohle der Hollensteiner Bevölkerung und des Ortes beizutragen und ersuchte den Gemeinderat, ihn bei dieser bestimmt nicht leichten Arbeit nach besten Kräften zu unterstützen. Nun erfolgte die Wahl der geschäftsführenden Gemeinderäte mit folgendem Ergebnis: Erster geschäftsführender Gemeinderat und zugleich Vizebürgermeister Karl Crenneville, zweiter geschäftsführender Gemeinderat Josef Hintermayer, dritter geschäftsführender Gemeinderat Hugo Walcher. Abschließend dankte Bürgermeister Zwettler dem scheidenden Bürgermeister Steinauer für seine gute, geleistete Arbeit und bat ihn, diesen Dank auch den übrigen Mitgliedern des alten Gemeinderates zu vermitteln.

St. Georgen am Reith

Bürgermeisterwahl. Bei der Bürgermeisterwahl am 27. Mai wurde der bisherige Bürgermeister Sebastian Haidler wieder zum Bürgermeister gewählt. Vizebürgermeister wurde Josef Bläumauer.

Geburt. Am 14. Mai wurde das Töchterl des Gemeindegemeindeführers Johann Danner und seiner Gattin Theresia auf den Namen Waltraud getauft.

Trauer. Am Pfingstmontag wurden in der hiesigen Pfarrkirche Bruno Uriach, Fabrikarbeiter, und Elfriede Bichler getraut. Viel Glück!

Feldkapellenweihe. Am Dreifaltigkeitssonntag um 2 Uhr nachmittags wird die neue Feldkapelle bei Riesenlehen feierlich geweiht. Zusammenkunft bei der Restenkapelle. Die neue Kapelle hat das Jesukind mit der hl. Margareta als Altar. Die gotische Form und die kunstvolle Ausmalung macht die Kapelle zu einem Zierstück der Gegend.

Lunz a. S.

Wiederwahl des Bürgermeisters. Bürgermeister Konrad Berger, welcher seit vier Jahren dieses Amt bekleidet, wurde neuerlich gewählt, was ein Beweis der Wertschätzung ist, welcher sich der Genannte hier erfreut. Er hat die Geschäfte der Gemeinde ruhig und sicher geführt und das Gleiche dürfen wir auch für die kommenden Jahre erwarten. Die Kapelle Fürnweiger brachte am Pfingstsonntag abends dem Genannten aus Anlaß der Wiederwahl ein Ständchen dar.

Maria-Neustift

Schnell tritt der Tod den Menschen an.. Die Landwirtsgattin Sophie Gruber in Maria-Neustift, Platten 28, Schacher-Häusl, ist nach kurzem Leiden am 26. Mai gestorben. Vor wenigen Tagen war sie noch fröhlich auf einer Hochzeit und am Ende derselben Woche wird sie zu Grabe getragen. Die Verstorbene war eine Tochter vom Holzner-Gut in Dörfel 33, war erst 37 Jahre alt und seit Oktober 1949 mit Michael Gruber, dem Besitzer des Schacher-Häusls, verheiratet.

Von der Schule. Nachdem mit Beginn des laufenden Schuljahres eine Klasse im Gasthof Ahrer in Maria-Neustift untergebracht war, wird jetzt auf den Gründen des Gastwirthes Ahrer eine Baracke aufgestellt, in welcher die zweite Klasse untergebracht wird. Hoffen wir, daß diesem Provisorium durch den Neubau einer Schule bald ein Ende gemacht wird, nachdem das alte Schulhaus, in welchem drei Klassen untergebracht sind, nicht erweiterungsfähig ist.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Magistrat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Zahl III/1-1231-1950.

Kundmachung

Nach eingeholter Zustimmung der Kommandantur der Besatzungsmacht wird die Festsetzung der Sperrstunde für Kaffeehäuser im Sinne des Erlasses des Amtes der n.ö. Landesregierung vom 11. Mai 1950, Zl. L. A. 1/2-85/166-1950, allgemein mit 2 Uhr morgens verfügt. Die Festsetzung der Sperrstunde für Kaffeehausbetriebe kann jederzeit widerrufen werden, insbesondere wenn dies zur Sicherung der öffentlichen Ruhe und Ordnung oder zum Schutze sonstiger Interessen erforderlich ist.

Waidhofen a.Y., den 26. Mai 1950.

Der Bürgermeister:
Alois Lindenhofner e. h.

**Schulereinschreibung 1950/51
Hauptschule Waidhofen a. d. Ybbs**

Die Einschreibungen für die 1. Klasse Hauptschule (Knaben und Mädchen) finden am Montag den 12. Juni 1950 ab 7 Uhr früh statt. Ort der Einschreibung: Direktionskanzlei, 1. Stock. Mitzubringen sind:
1. Letzte Schulnachricht mit dem Vermerk „reif für Hauptschule“.
2. Schülerbeschreibungsbogen.
3. Geburtsschein.

- 4. Heimatschein.
- 5. Impfzeugnis.
- 6. Schülerstammkarte.

Die Einschreibungen und Aufnahmeprüfungen in die 2., 3. und 4. Klasse Hauptschule (Knaben und Mädchen) finden am Dienstag den 13. Juni 1950 ab 7 Uhr früh statt. Mitzubringen sind: 1. bis 6. wie oben.
7. Schreibmaterial. 8. Alle zur Vorbereitung verwendeten Übungshefte.

Die Direktion
der Volks- u. Hauptschule Waidhofen a.Y.

ANZEIGENTEIL

Dank

Für die anlässlich des Ablebens unseres lieben, treusorgenden Gatten und Vaters, Herrn

Josef Stingl

erwiesene Anteilnahme, unseren lieben Nachbarn für die Mithilfe an der Bestattung sowie für die Begleitung zum Grabe sprechen wir hiemit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Ybbsitz, im Mai 1950.

489 Familie Stingl.

Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Großvaters, des Herrn

Franz Endstorfer

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Bürgermeister Komm.-Rat. Lindenhofner für die erwiesene Ehre, Herrn Kaplan Teufel für die Führung des Konduktes, Herrn Griessenberger für den ehrenvollen Nachruf und allen übrigen Vertretern der SPÖ., Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a.Y., im Mai 1950.

493 Familien Jirgl
Stamminger und Endstorfer.

Dank

Für die Beweise der Anteilnahme, die wir anlässlich des Ablebens unserer lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau

Anna Leitner

erhalten haben, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Auch allen lieben Freunden und Bekannten, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, herzlichen Dank.

Raifberg, im Mai 1950.

499 Familie Leitner.

DANK

Für die lieben Glückwünsche, Geschenke und Blumengrüße, die wir anlässlich unserer Vermählung erhalten haben, danken wir überallhin herzlichst.

JOHANN UND ROSA KOLLER
geb. Kaltenbrunner.

Zell a. d. Ybbs, im Mai 1950.

DANK

Für die vielen Glückwünsche, Aufmerksamkeit und Geschenke, die wir anlässlich unserer Vermählung von Frau Nagl und Familie Aigner und Verwandten erhalten haben, danken wir auf diesem Wege herzlichst.

STEFAN UND ROSA HEINDL
Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1950.

Dank

Für die zahlreichen lieben Glückwünsche, Geschenke und Blumengrüße, die wir anlässlich unserer silbernen Hochzeit erhalten haben, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

PETER UND ROSA HEIGL
Schwarzenberg-Ybbsitz, im Mai 1950.

OFFENE STELLEN

Hausgehilfin, flink und arbeitsfreudig, über 18 Jahre, für Bäckereihaushalt und als Stütze der Frau bei gutem Lohn gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 502

EMPFEHLUNGEN

Friseurgeschäfte jeden Montag 8 bis 11 Uhr offen

Auf die Dauer der Fremdenverkehrssaison, das ist bis ca. Mitte September, halten alle Friseure von Waidhofen a. Y. jeden Montag von 8 bis 11 Uhr vormittags ihre Geschäfte offen.

Der Ortsvertreter 497
der Friseure von Waidhofen a. d. Y.

Inserieren bringt Erfolg!

Spreißelholz

Unsere p. t. Kunden werden aufmerksam gemacht und gebeten, ihren Winterbedarf schon jetzt in den Sommermonaten bei Trockenheit einzudecken.

Ab Ende August 1950 voraussichtlich keine nennenswerte Menge abgebar.

Ausgabezeit: Täglich (außer Samstag, Sonn- und Feiertag) von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. 501

Säge und Kistenfabrik Österr. Staatsforste Waidhofen a. Y.

VERANSTALTUNGEN

Städtische

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Freitag, 2. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 3. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Sonntag, 4. Juni, 4.15, 6.15, 8.15 Uhr

Rotation

Ein Durchschnittsmensch gerät in Abenteuer auf Leben und Tod. Der neueste Defa-Film mit Reinhold Berndt, Valeska Stock u. a.

Montag, 5. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 6. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Der schwarze Walfisch

Ein Film nach dem Bühnenstück „Fanny“, mit Emil Jannings, Angela Salloker, Käthe Haack, Hans Richter, Max Gülstorff.

Mittwoch, 7. Juni, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 8. Juni, 6.15, 8.15 Uhr

Liebe Freundin

Eine lustige Liebeskomödie mit Vilma De-gischer, Johannes Heesters, Eric Frey u. a.

Jede Woche die neue Wochenschau



Fischls Backpulver mit Butteraroma, Vanillinzucker

Verwenden Sie auch unsere **Einsiedehilfe und Neopektin**



„Hinein, was Platz hat...“ sagt die Frau Nachbarin und schüttet sechs übertolle Eßlöffel in den Kaffeetopf! Frau Fröhlich aber wäre so ein Kaffee viel zu teuer, denn ihre Familie ist groß

2 glatte Löffel auf 1 halben Liter

sagt Frau Fröhlich, „das gibt einen Kaffee, der uns allen schmeckt!“ Sie nimmt daher immer nur

Korona

Die gute Kaffeemittel-Mischung

STELLEN GESUCHE

Kriegerswitwe, 32 Jahre, sucht Posten als Meierin oder als Wirtschafterin. Adresse in der Verw. d. Bl. 490

REALITÄTEN

Kleine Villa Einfamilienhaus

oder schöner Baugrund in Waidhofen a. d. Ybbs zu kaufen gesucht. 469
Adresse in der Verwaltung, d. Bl.

WOHNUNGEN

Pensionisten-Ehepaar

sucht dreiräumige Wohnung. Mietzinsvorauszahlungen und Baukostenbeitrag auf Wunsch möglich. Zuschriften unter „Schloßgärtner“ an die Verw. d. Bl. 494

Junger, berufstätiger Herr, alleinstehend, solid, sucht möblierten Wohnraum in Waidhofen. Unter „Ganzjährig“ Nr. 495 an die Verw. d. Bl. 495

Möbliertes Zimmer in Waidhofen an soliden, alleinstehenden Herrn zu vermieten. Adr. in der Verw. d. Bl. 500

KRAFTFAHRZEUGE

Motorrad BSA 350, neu geschliffen, zu verkaufen. Hans Panhofer, Ybbsitz 153. 496

NSU 250, bekapselt, in tadellosem Zustand zu verkaufen. Karner, Böhlerwerk. 503

VERSCHIEDENES

Kaufe jede Menge Alteisen, Metalle, Maschinen zu Höchstpreisen. Detail-Einkauf nur Samstag im Schloß-Hotel Zell. Tel. 88. 463

Neuen Leiterwagen tauscht gegen Jungochsen oder Jungpferd Füllinger, Stefanshart, Leitzing. 488

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stumber, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.